№. 909. Sonnabend, den 18. Mai. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Organ für West- und Ostpreußen.

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint der Pfingstfeiertage wegen Dienstag, den 21. d. Mts.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Bergrath Mueller zu Halle a. d. S. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Hauptmann a. D. und Regierungs-Secretär Kutzner zu Posen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Steuer-Einnehmer a. D. Buchholz zu Reichenbach im Kreise Görlitz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pesth, 17. Mai. Heute wurde die Adreßdebatte fortgesetzt. Theodor Csaky sprach heftig gegen eine Adresse. Eötvös für Deaks Adreßentwurf. Letzterer entwickelte, daß die ungarische Verfassung vom Jahre 1848 mit den Interessen der Gesammtmonarchie und Europas verträglich sei; er kämpfte gegen die Idee einer österreichischen Gesammtverfassung, welche unmöglich, und deren Versuch durch das Februarpatent nicht ernst gemeint sei. Der Versuch sei nur gemacht worden, um den Beweis zu liefern, daß eine constitutionelle Regierung für Oesterreich unmöglich sei. Eötvös hält die Februarverfassung wegen des Verhältnisses Oesterreichs zum deutschen Bunde für eine Unmöglichkeit, indem dieselbe einen Dualismus begründen würde, weil ein Theil des Gesammtreiches zum deutschen Bunde gehöre, der andere aber nicht.

Pesth, 17. Mai. Im weiteren Verlauf seiner Rede über den Adreßentwurf sagte Eötvös: Wenn die Ungarn in den Reichsrath einträten, könnten sie einen überwiegenden Einfluß ausüben. Ungarn wolle aber nicht den Ruin Oesterreichs, sondern nur sein Recht. Die Sache Ungarns sei mit den Interessen der übrigen Völker der Monarchie, mit den Einheitsideen Deutschlands und Italiens solidarisch, sie könne auf die Dauer nicht unterliegen. Es sprachen noch mehrere Redner gegen und einer für die Zweckmäßigkeit der Adresse. Die Debatte wurde um 2 Uhr vertagt. Es waren noch 70 Redner eingeschrieben.

Kopenhagen, 17. Mai. Der Conseilspräsident hat die Adresse von Mitgliedern des Reichstages mit 70,000 Unterschriften entgegengenommen und bei dieser Gelegenheit ausgesprochen, er halte es für nothwendig, daß Holstein eine selbstständigere Stellung im Königreiche erhalte und daß er hoffe, der Frieden werde nicht unterbrochen werden.

Dresden, 17. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde mit allen gegen eine Stimme der Antrag angenommen: Die Regierung wolle auf Herstellung einer kräftigen deutschen Centralgewalt mit Volksvertretung hinwirken, insbesondere aber für sofortige Regelung der Frage über den Oberbefehl des deutschen Bundesheeres bemüht sein.

Paris, 17. Mai. Aus Konstantinopel wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß Omer Pascha abgereist und daß die syrische Kommission eingetroffen sei.

Paris, 16. Mai. (H. N.) Nach der „Patrie" werden die Transportschiffe bereits am 19. d. M. von Toulon nach Beyrut abgehen.

Paris, 16. Mai. (H. N.) Die Christen vom Libanon haben eine Petition an die Mächte gerichtet, worin sie um Wiederaufrichtung der alten Verfassung des Gebirges anhalten. — Die Mitglieder der syrischen Commission begeben sich nach Konstantinopel.

Heidelberg, 16. Mai. (H. N.) Der deutsche Handelstag nahm gestern die Resolution in Sachen des Zollvereins an.

München, 16. Mai. (H. N.) Die Abgeordnetenkammer verwarf einen auf Erweiterung der Amnestie abzielenden Antrag, nachdem der Justizminister erklärt hatte, der König werde alle Gnadengesuche unbedingt gewähren.

Frankfurt, 16. Mai. (H. N.) Die gesetzgebende Versammlung hat heute die Anträge auf Abschaffung des Zeitungsstempels und auf Wiederherstellung des 1848er Preßgesetzes angenommen. Ebenso einen Antrag auf geeignetes Wirken Frankfurts beim Bundestage für Wiederherstellung der kurhessischen Verfassung von 1831 nebst dem Wahlgesetze von 1849.

Deutschland.

* Berlin, 18. Mai. Aus sicherer Quelle geht uns die Nachricht zu, daß der Geh. Regierungsrath Winter (bisher im Ministerium des Innern) das Polizei-Präsidium in Berlin übernehmen wird.

Berlin, 17. Mai. Die ministerielle „Prß. Ztg." schreibt: Der hiesigen Staats-Anwaltschaft sind, wie bekannt, alle in Betreff der gegen die hiesige Polizei-Verwaltung erhobenen Beschuldigungen vorhandenen Materialien mitgetheilt worden; auch ist gleichzeitig der Staats-Anwaltschaft jede weitere Auskunftsertheilung, die sie etwa verlangen würde, zugesichert worden. Jene Materialien bestanden namentlich in dem von der Stadtverordneten-Versammlung angenommenen Bericht der gemischten Untersuchungs-Commission und in den im Ministerium des Innern gepflogenen Untersuchungs-Verhandlungen. Der Staats-Anwalt hat seine Prüfung:

1) auf die Verwaltung der Schutzmanns-Pensions-Zuschußkasse und insbesondere der in der bekannten ersten Eichhoff'schen Broschüre enthaltenen Angaben,
2) auf die Beeinträchtigung der hiesigen Kommune sowohl in Betreff des Bekleidungs- als des Remontewesens

gerichtet und hat nunmehr nach Inhalt seines dem Minister des Innern von dem Justizminister mitgetheilten Berichts die Erklärung abgegeben, daß in dem zur Zeit ihm vorliegenden Material keine Veranlassung enthalten sei, die schwebenden strafgerichtlichen Verfolgungen auf noch andere Beamte des hiesigen Polizeipräsidiums als die bis jetzt davon betroffenen auszudehnen. Er hat dabei namentlich hervorgehoben, daß die Erhebungen über die von der städtischen Commission in dem Krankenbuche bemerkte Radirung den Verdacht einer Fälschung dieses Buches in keiner Weise bestätigt haben.

Es wird nunmehr mit den weiteren Ermittelungen in dem Wege fortgefahren werden, der durch das dem Geheimen Ober-Rechnungs- und Ober-Regierungsrath Schulze ertheilte Commissorium angebahnt ist, und dadurch die weitere Beschlußnahme hinsichtlich eines Disciplinar-Verfahrens vorbereitet werden.

— Im Herrenhause ist der vierte Petitionsbericht erschienen; der Fabrikbesitzer Sternberg und 1239 Genossen bitten, das Haus wolle seinen ganzen Einfluß anwenden, den Ansprüchen auf Berücksichtigung der Bedürfnisse eines christlichen Staates durch Nichtzulassung der Juden zu obrigkeitlichen Verrichtungen Anerkennung zu verschaffen. Die Petition wird zur Berücksichtigung empfohlen.

— (B.- u. H.-Z.) In der durch den Antrag des Abgeordneten v. Bentkowski und eine Petition des Propstes Trepinski zu Staw im Wreschener Kreise angeregten polnischen Sprachfrage hat die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses zwar den Uebergang zur Tagesordnung empfohlen, zugleich aber beantragt, die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung die bestehenden Vorschriften über den Gebrauch der deutschen und der polnischen Sprache bei den Verhandlungen der Verwaltungsbehörden und der Gerichte in der Provinz Posen einer Revision unterziehe und eine legislatorische Feststellung derselben herbeiführen werde. Gegen die „legislatorische Feststellung" wurde in der Commission Widerspruch erhoben, die Majorität (6 gegen 2 Stimmen) hat sich jedoch dafür entschieden.

— Von officiöser Seite wurde gestern der „Köln. Ztg." von hier geschrieben: „In gut unterrichteten Kreisen erwartet man schon innerhalb der nächsten Tage die Ergreifung weiterer Schritte in der Polizei-Angelegenheit." — Heute wird ihr von derselben Seite geschrieben: „Die Meinung, daß es nächstens zu entschiedenen Maßnahmen rücksichtlich der hiesigen Polizei-Angelegenheit kommen werde, erhält sich in gut unterrichteten Kreisen fortdauernd mit Bestimmtheit aufrecht. Wie man versichert, dürfte jedoch der Umfang und die verwickelte Beschaffenheit des vorliegenden Materials eine Verzögerung von mehreren Tagen erheischen."

— Vorgestern erschien hier eine Broschüre unter dem Titel: „Nachtrag zu den Eichhoff'schen Berliner Polizei-Silhouetten, herausgegeben von Mathias, Redacteur der Montagszeitung „Berlin"." Die Polizeibehörde verfügte sogleich deren Beschlagnahme, es wurden jedoch in der Druckerei nur noch 8 Exemplare vorgefunden.

— (B. u. H.-Z.) Wie uns aus Frankfurt berichtet wird, hat sich in der gestrigen Bundestagssitzung Oesterreich über den

44 Monate Untersuchungshaft.*)

Unter dem Eindrucke eines tiefen Mitgefühls für den standhaften Dulder — so sagen wir, um andere Empfindungen unbezeichnet zu lassen, welche uns die Lectüre gleichzeitig einflößen mußte — haben wir den „Beitrag zur Geschichte des Rostocker Hochverrathsprozesses" gelesen, den Herr Dr. Julius Wiggers vor Kurzem bei Julius Springer in Berlin in einem starken Bande veröffentlicht hat. Ein Verfahren, wie dasjenige, welches wider den Verfasser und seine Unglücksgenossen, den Advocaten Moritz Wiggers, Bruder von Julius, so wie die Herren Türk, Dornblüth, Hane u. s. w. verhängt ward, wäre auch dann noch geeignet, die schmerzlichste Bewegung in uns hervorzurufen, wenn wir durch den Ausgang der Untersuchung von der ihnen beigemessenen Schuld überzeugt würden. Aber wie dem ganzen Prozesse von vornherein ein klar ersichtlicher Kern mangelt, so fehlt schließlich auch, trotz seines peinlich langen und harten Verlaufs, der Beweis dafür, daß überhaupt ein Complot vorlag, wie das in der Untersuchung vorausgesetzte, geschweige denn, daß die Natur desselben und der Zusammenhang der Angeklagten mit dem Complot auch nur mit einiger Haltbarkeit festgestellt erschiene.

Zu Ende des Märzmonats von 1853 entlud sich eine polizeiliche Wetterwolke über Mecklenburg, die von Berlin heraufgezogen war. In Rostock wurden eine Reihe von Haussuchungen und Verhaftungen, unter vertraulichster Mitwirkung der aus Preußen gekommenen Beamten ausgeführt und das Criminalgefängniß von Bützow mit einer Anzahl von Personen gefüllt, die wegen Hochverraths in Untersuchung genommen wurden. Zu den bereits in Gefangenschaft gebrachten Männern sollten aber bald noch mehrere kommen, worunter der Advocat Moritz und der theologische Professor Julius Wiggers. Gegen eine etwaige Flucht des Ersteren, eines Sachwalters von dem bedeutendsten Geschäftsumfange, wurden Anstalten in Warnemünde und auf den Eisenbahnen bis Hamburg getroffen. Allein Herr Moritz Wiggers, unschuldig der ihm angesonnenen Handlungen, wie er sich fühlte, ordnete nur in aller Stille seine juristische Praxis und erschien dann von selbst inmitten der ihn erwartenden Beamten, um sich der Verhaftung darzubieten.

Professor Wiggers ward einige Tage später als sein Bruder verhaftet. Er hatte sich am 3. Mai des schon genannten Jahres 1853 verheirathet. Am 5. desselben Monats ward er in der Frühe aus seiner Wohnung abgerufen und im Rathhaus zu Rostock in vorläufige Verwahrung genommen. Diese vorläufige Festhaltung verwandelte sich aber in eine dauernde, die den Verfasser am 13. Mai aus Rostock hinweg ins Criminalgefängniß nach Bützow brachte, wo das erste Verhör bis zum 25. Juni auf sich harren ließ, dann nach siebenmonatlicher Bedenkzeit, wie Herr Dr. Wiggers die entsetzliche Pause euphemistisch bezeichnet, am 21. Januar 1854 die zweite Vernehmung erfolgte und zwei letzte Verhöre endlich im August stattfanden. Die Verkündigung des Urtheils erfolgte am 3. November 1856. Nach einer viertehalbjährigen Einsperrung, unter den drückendsten körperlichen und geistigen Entbehrungen, sah sich Herr Dr. Wiggers zu 1 Jahr und 3 Monat Zuchthaus verurtheilt.

Die Rechtsmittel, die er gegen dies Erkenntniß einschlagen konnte, werden sonst wohl selbst gemeinen Verbrechern auf freiem Fuße zu ergreifen gestattet. Herrn Dr. Wiggers schlug man die Erlaubniß dazu ab, obschon er Caution anbot. Eben so wenig war der Spruchhof zu bewegen, daß auf die erlittene Untersuchungshaft bei Vollziehung der Strafe Rücksicht genommen werde, denn, hieß es, die Angeschuldigten selbst hätten das Verfahren „mehrfach und durch größtentheils unbegründete Querelen" verzögert. Der Verfasser erlangte nichts durch alle die verschiedenen Vorstellungen, zu denen er sich bis so weit herbeiließ, als es nur immer geschehen konnte, ohne daß seine Schritte eine Anerkenntniß seiner Schuld enthalten hätten, sondern bezog zu Anfang des Jahres 1857 die Strafanstalt zu Dreibergen, wo er in die dort regelmäßige Einzelnhaft genommen ward. Die Verpflegung ward so karg, daß Wiggers im eigentlichen Sinne des Wortes Hunger litt. Dazu gesellte sich die Vermischung der in politischer Strafhaft gehaltenen Gefangenen mit verurtheilten Dieben, Mördern, Gaunern, denen weder auf den Treppen noch auf dem Corridor auszuweichen war. Dennoch, — und der männliche Muth, womit Dr. Wiggers alle Schrecken seiner Lage ertrug, ohne moralisch gebeugt und bürgerlich zerknirscht dadurch zu werden, ist die erhebend tröstliche Seite seiner Schilderungen, — dennoch trat der Gefangene seine Strafzeit mit einer Art von Genugthuung an. „Konnte ich doch", sagt er, „jetzt zum ersten Male die noch rückständige Zeitdauer der Gefangenschaft übersehen. Ein Jahr ist zwar ein langer Zeitraum für einen Gefangenen. Aber jede Stunde, jede Minute war jetzt immer Gewinn. Sie brachte mich der Freiheit um genau so viele Zeit näher. Ich saß nicht mehr ins Unbegrenzte hinein gefangen und mein Rücktritt in die Freiheit konnte durch keines Menschen Trägheit oder Bosheit auch nur um eine Secunde hinausgeschoben werden. Es dauerte freilich nicht lange, daß mir die bedeutenden Schwächen und Mängel, an welchen auch diese Anstalt krankte, sehr klar entgegentraten und daß ich von dem eigenthümlichen Begriff, den man hier mit dem Worte „Festungsstrafe" verband, in einen Zustand dauernder Verwunderung versetzt ward. Indessen blieb ich doch im Bewußtsein des mit jedem Tage abgedienten bestimmten Strafquartums, stets in unumwölkter Stimmung und konnte auf die dann und wann an mich gerichtete Frage des Oberinspectors, wie es mir ginge, jedesmal voll bester Laune antworten: „ganz vortrefflich". Der stereotype Character, den diese Antwort annahm, machte dem alten Herrn viel Vergnügen, und er sagte oft scherzweise zu mir: „Ihnen geht es natürlich noch immer ganz vortrefflich."

Bei dieser Fülle des schwersten Mißgeschicks kommen kleinere Leiden und widrige Ueberraschungen wie z. B. die der inzwischen entzogenen Pension — die der Enthebung von der Rostocker Professur nachträglich hinzugefügt ward — kaum in Anschlag. Die Beseitigung der leiblichen Hungerkur lag unserem Autor offenbar in Dreibergen viel mehr am Herzen, als die Aufrechterhaltung seiner Ansprüche an einen erledigten Titel, und für die Bewilligung einer Zusammenkunft mit dem mitgefangenen Bruder Moritz oder für die Gestattung eines guten Zeitungsblattes bemühte er sich viel angelegentlicher, als um die Behauptung seiner akademischen Anwartschaften. Die geistige Nahrung ward dem Verfasser nämlich eben so knapp zugemessen wie die Speise für den Körper. „Der Pastor hatte große Neigung, mir außer der „Rostocker Zeitung" auch jede andere Zeitung vorzuenthalten. Als Ersatz überbrachte er mir, da ich mich doch für politische Lecture interessire, den Jahrgang 1848 des damals von Florencourt redigirten berüchtigten „Halle'schen Volksblatts". Er hätte sich selbst sagen können, daß mir mit solchen alten Scharteken wenig gedient war, und hatte überdies wohl nicht bedacht, daß die Ansichten des Herrn v. Florencourt aus dem Jahre 1848 mit seinen, des Pastor Künne, Ansichten im Jahre 1857 sehr wenig übereinstimmten. Denn Herr v. Florencourt erklärte sich damals für Einführung der constitutionellen Monarchie und für die Herstellung Polens, was einen Reactionair vom Jahre 1857 doch mit Staunen und Schaudern erfüllen mußte; — und er trug kein Bedenken, den damaligen preußischen Ministerpräsidenten Camphausen ganz unverblümt des Hochverraths zu zeihen. Ich schickte das

*) Den „Hamb. Nachr." entnommen.

preußischen Antrag bezüglich der Oberbefehlsfrage ausgesprochen. Allerdings will diese Erklärung die Hoffnung auf eine Verständigung noch nicht aufgeben, aber sie enthält gleichzeitig, daß der vorliegende Antrag, weil er nicht die Rechtsansprüche Aller wahre, als eine befriedigende Lösung nicht zu betrachten sei. In Bezug auf den telegraphisch berichteten Antrag Sachsen-Coburg Gothas muß erwähnt werden, daß derselbe, weil man in dem von Hessen-Darmstadt gestellten Nationalvereinsantrag für Coburg, welches dem Nationalverein ein Domicil gewährt, den Vorwurf einer Verletzung der Bundesgesetze erblicken könne, auf die baldige Erledigung dieses Antrags dringt.

— Die „Köln. Z." schreibt: „Die Macht der Gewohnheit läßt uns auch das Unnatürlichste zuletzt als natürlich, ja, selbstverständlich erscheinen. Nur so ist es zu erklären, daß ein Staat, wie Preußen, der sich mit Stolz den Staat der Intelligenz zu nennen pflegt, für die gesammte Intelligenz, für die Kirchen aller Confessionen, für Kunst und Wissenschaft, für Universitäten und Gymnasien, für Real-, Gewerbe-, Schifffahrtsschulen, für den ganzen Volks-Unterricht und obenein für die gesammte Gesundheitspflege, Alles in Allem nicht den zehnten Theil dessen ausgiebt, was es für das Militär aufwendet, und daß dieses starke Mißverhältniß nicht lebhafter empfunden wird. Die Berathungen auf dem Landtage über das Budget des Unterrichts- und Cultus-Ministers sind wohl geeignet, die unerfreulichsten Betrachtungen zu erwecken. Wenn man an das Militär-Budget denkt, so ist es, als ob man vom Lande der Riesen nach Liliput käme. Seit länger als einem Menschenalter schweben die Verhandlungen, um einem großen Theile der Gymnasiallehrer eine angemessene, man möchte sagen: menschenwürdige, Stellung zu verschaffen, von allen Seiten ist die „Nothwendigkeit", dafür etwas zu thun, anerkannt, und die ganze Summe, die als genügend bezeichnet wird, ist 70 000 Thlr. Aber diese 70,000 Thlr. sind seit länger als 33 Jahren vom jedesmaligen Finanz-Minister als „unerschwingbar" bezeichnet. Sobald es jedoch die Erhöhung des Militär-Budgets betrifft, erhebt sich die Schwungkraft des preußischen Finanzministers in einem Hui zu jährlich neun Millionen. Was für traurige Einblicke in die Stagnation der preußischen Universitäten gewährte die kurze, leider viel zu kurze Berathung im Hause der Abgeordneten über das Unterrichts-Budget! Berlin, die weltberühmte erste Universität Preußens, hat kein chemisches Laboratorium! Diese Anstandsblöße konnte selbst beim neulichen Jubiläum nicht gedeckt werden, da Berlin leider auch kein entsprechendes anatomisches Theater hat. Dies ward bewilligt, und so prangen denn für den Bau eines der unentbehrlichsten Universitätsgebäude in unserem diesjährigen Etat ganze 10,000 Thaler. Die Chemie aber weiß noch nicht, wo sie ihr Haupt hinlegen soll. Hr. v. Ammon ergriff das Wort für Bonn, wo es wo möglich noch trauriger bestellt ist. „Wir haben kein Geld!" ist der ewige Refrain des Unterrichtsministeriums. Humboldts, Ritters, und jetzt auch Johannes v. Müllers Büchersammlungen wandern unter den Hammer, die ausgezeichnetsten preußischen Gelehrten ins Ausland, immer aus demselben Grunde, weil kein Geld da ist. Der ganze Etat für die deutsche National Literatur beträgt, wenn wir nicht irren, dreihundert Thaler! Und welche Einblicke in den Jammer der Volksschullehrer hat uns dieser Landtag wieder gebracht! Möge Preußen um sich blicken und rechtzeitig daran denken, daß, wer nicht vorwärts geht, zurückkommt!

— (H. N.) In unterrichteten Kreisen wird die Nachricht einzelner Blätter, daß der Minister des Innern seine Entlassung angeboten aber nicht erhalten habe, bezweifelt. Man sagt, daß der Graf von Schwerin die Entlassung überhaupt nicht gefordert habe.

* In hiesigen politischen Kreisen hat man mit großem Befremden den Antrag eines hohen katholischen Geistlichen, welcher, Preuße, vermöge seines Wirkungskreises aber, in den österreichischen Reichsrath berufen und da, bei Gelegenheit der Adreßdebatte, einen Passus aufgenommen wissen wollte, daß Oesterreich der Hort des Katholicismus sei. Mit anderen Worten hätten die 7 Mill. Katholiken in Preußen ihren Blick nicht nach Berlin, sondern nach Wien zu richten.

Buch nach einigen Tagen zurück und blieb mit der Fortsetzung verschont. Bis zum 29. Januar 1857 mußte ich mich ohne eine Zeitung behelfen. Erst seit diesem Tage hatten meine wiederholten Anträge den Erfolg, daß ich den auf Kosten der Anstalt gehaltenen „Norddeutschen Correspondenten" lesen durfte. Seit dem 3. März ward mir auch die Lecture der gleichfalls von der Anstalt angeschafften „Neuen Preußischen Zeitung" bewilligt. „Wenn Sie darum bitten, soll Ihnen auch dies gewährt werden", hatte der Pastor mir gesagt. Ich hatte ihm erwiedert, daß ich längst darum schon „gebeten" habe. Und in der That hatte ich schon am 20. Januar die Bitte um Mittheilung der „Kreuzzeitung" an den Oberinspector gerichtet, welcher mir versprach, noch an denselben Tag deswegen mit dem Pastor zu reden.

„Die Besuche, welche ich von Auswärts dann und wann empfing, wurden stets durch einen der oberen Beamten der Anstalt überwacht. Die Correspondenz stand gleichfalls unter Controle und zwar unter einer dreifachen: der des Ober-Inspectors, des Pastors und des Polizei-Inspectors. Von dem Geiste, in welchem die Censur der Briefe geübt ward, giebt folgende Probe Zeugniß. Ein Brief meines Schwiegervaters vom 16. Januar besprach die Schritte, welche ich nach überstandener Haft für die Gewinnung meines Unterhalts zu thun haben würde und äußerte sich dahin, daß ich überall anderswo leichter eine mir zusagende Beschäftigung finden würde, als eben in Mecklenburg, „so lange das jetzige Ministerium am Ruder ist". Diese Worte „so lange das jetzige Ministerium am Ruder ist", waren gestrichen. Es galt demnach die Voraussetzung der Möglichkeit einer Aenderung des Ministeriums für eine unzulässige Kühnheit, und die Censur gewann es sogar über sich, durch den Versuch mir diese Worte vorzuenthalten, den Gedanken einer wesentlichen Beschränkung zu entkleiden."

Allein wir brechen diesen Auszug ab, in der Erkentniß, daß wir damit nur das schwache Bruchstück eines ausgedehnten Bildes liefern, das in seinem Ganzen erfaßt und betrachtet sein will. Nur durch sein Ganzes bringt es den Eindruck hervor, den der Verfasser damit beabsichtigte, und vor Allem läßt sich über den Prozeß selbst und über die Entscheidungsgründe, auf denen das Urtheil beruht, nur dann zu einer Meinung gelangen, wenn die Stadien und Persönlichkeiten des Verfahrens in ihrem Zusammenhange vor uns erscheinen, mit dem von einem fünfmonatlichen Untersuchungsgefängnisse erschöpften Mitangeklagten Schwarze und mit dem trefflichen Lieutenant Hentze, dem Hauptzeugen gegen Wiggers.

Hamburg, 15. Mai. (N. Z.) Die Fassung des in voriger Woche von der Bürgerschaft adoptirten Antrags in Betreff der deutschen Centralgewalt und des deutschen Parlaments hat im Publikum nur einen sehr getheilten Beifall gefunden. Namentlich die an den Senat gerichtete Aufforderung, die von der Bürgerschaft ausgesprochenen Wünsche auch zu den seinigen zu machen und in diesem Sinne Schritte zu thun, erscheint bei unserem Senate, der in der kurhessischen Sache am Bundestage gegen die Wiederherstellung der allein rechtmäßigen Verfassung von 1831 gestimmt hat, der sich, so lange er konnte, nämlich bis 1859, auf die Bundesausschußnoten berief, um wiederholte Revisionen der Verfassung von 1850 zu beantragen nnd durchzusetzen, und auch jetzt noch den Wünschen der Bürgerschaft vollständig nachzugeben sich bei jeder Gelegenheit sträubt, mehr als naiv. — Professor Carl Vogt aus Genf reist morgen weiter noch Norwegen. (Es wurde ihm hier vom Handwerker-Bildungsverein ein Ständchen gebracht.)

England.

— Die „Morning Post" nimmt etwas spät Notiz von der Vincke'schen Rede über die Stellung Preußens zu England, das heißt sie beantwortet Vinckes Rede, ohne sie auch nur im Auszuge ihren Lesern mitgetheilt zu haben. Dies hat, wie schon erwähnt, von allen Londoner Blättern nur der „Daily Telegraph" gethan.

— Die Resultate der Censusaufnahme werden, was Zu- und Abnahme der Bevölkerung betrifft, allmälig bekannt. Es tritt immer deutlicher hervor, daß die Ackerbaudistricte in den letzten 10 Jahren an Bevölkerung entweder wenig zu-, oder in vielen Fällen nicht unbedeutend abgenommen haben. Es gilt dies nicht nur von den östlichen Grafschaften, sondern auch von denen im Norden und in der Mitte des Landes. Dagegen hat sich die Einwohnerzahl der Städte in den Fabrikbezirken außerordentlich gehoben. So zählt, um vorerst nur ein Beispiel anzuführen, Glasgow gegenwärtig 446,395 Einwohner, es hat sich seit 10 Jahren um 86,257 Einwohner vermehrt.

Landtags-Verhandlungen.

53. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 17. Mai.

Das Haus tritt sofort in die Berathung über die Abänderungen, welche das Herrenhaus zu den Grundsteuervorlagen gemacht hat, ein.

Herr v. Rosenberg-Lipinski erklärt, daß, obwohl er Gegner der Grundsteuerausgleichung sei, er doch jetzt für die Vorlagen stimmen werde.

Die Abänderungen werden ohne Discussion angenommen.

Der Finanzminister. Ich darf diesen Augenblick nicht vorübergehen lassen, ohne für mich und Namens der Regierung es als eine hohe Genugthuung anzuerkennen, daß eine so wichtige Frage, wie die der Grundsteuerausgleichung, welche so lange unheilvoll geschwebt hat, am heutigen Tage ihre Lösung gefunden. Daß ein so wichtiges und großes Werk jetzt zu Ende geführt worden ist, dafür spreche ich Namens der Regierung diesem wie dem Herrenhause meinen Dank aus.

Das Haus geht zu dem Bericht über 39 Petitionen, den Erlaß eines Unterrichtsgesetzes betreffend, über.

Hr. Stavenhagen. Der Gegenstand, um den es sich hier handelt, ist schon so oft und so erschöpfend besprochen, daß schwerlich Neues darüber zu sagen ist. Ueber das, was möglich ist, herrscht im Lande eine große Uebereinstimmung, daher die Commission nicht einmal einen Antrag gestellt hat, obwohl es denkbar ist, daß etwas Aehnliches, wie die Resolution zur Gewerbegesetzvorlage, eine gewisse Bedeutung haben würde. Es ist zwar vom Cultusminister Erfolgreiches bezüglich der Anträge wohl nicht zu erwarten, da er seine Zustimmung zu den Regulativen ausgesprochen, es ist unbedingt zu wünschen, daß die Jugend in der Schule lieber ein paar Sprüche weniger, dafür aber etwas aus der ruhmwürdigen Geschichte des Vaterlandes lerne.

Hr. Mettenmeyer beklagt es, daß trotz der Regulative Lesebücher in der Schule vorkämen, wie eines in seinem Heimatorte, aus welchem er eine Menge für Kinder in der That unzulässige Stellen vorliest. Er habe das Buch zur Kenntnißnahme an das Unterrichts-Ministerium geschickt, aber weder das Buch noch einen Bescheid zurück erhalten. Die Schule, um die es sich handle, sei eine Simultanschule mit einem evangelischen Rector; in Confessionsschulen würde dergleichen nicht vorkommen. Er habe die Erfahrung gemacht, daß solche Abschweifungen in Elementarschulen häufiger dann vorkämen, wenn die Lehrer an überbildeter Halbbildung litten, in deren Folge dann auch die Schüler an dem Nöthigen wenig gewönnen.

Herr Dr Eckstein. Was man auch an den Regulativen tadeln möge, das müsse jeder wahrhafte Pädagoge einräumen, daß sie formal und sittlich das anstreben, was man auf dem Gebiete des Elementarunterrichts beanspruchen könne. Wie sehr daher auch der Abgeordnete Dr. Diesterweg als Pädagoge anregend seit langen Jahren gewirkt, so müsse ihm doch auch gestanden werden, daß er manche Unzufriedenheit in vielen Lehrern geweckt habe. Der Methodismus, der auf den Seminaren nur zu lange allein den Geist gründlicher Bildung vertreten, der habe dem Elementarschulwesen überhaupt sehr geschadet. Gott sei Dank! wie in der Armee der Parademarsch nicht mehr die frühere Beachtung finde, so sei auch die Methodewuth in den Seminaren ziemlich geschwunden. Das Emancipationsfieber, das Jahre lang in der Schulwelt lebhaft gewesen, sei nichts anderes gewesen, als der Rückschlag einer verfehlten Lehrerbildung, eine Reaction gegen Unbrauchbares. Es sei zu wünschen, daß der Lehrer nicht mit Nahrungssorgen kämpfe, aber eben so wünschenswerth sei es auch, daß man nicht eine Bildung ihm zu geben sich bemühe, die weit mehr sein Mißbehagen als sein Wohlergehen fördere. Das Nothwendige empfehle sich auf allen Gebieten, eine Verletzung desselben aber räche sich durch ein Zuviel wie durch ein Zuwenig in der Erziehung wie im Unterrichte am stärksten. (Bravo!)

Herr v. Krosigk stimmt im Wesentlichen dem Vorredner bei und ruft dem Schöpfer der Regulative noch im Grabe seinen Dank nach. Er glaube, daß mit den Regulativen für die Bildung des Volkes Alles geschehen könne, was nöthig sei.

Herr Reichensperger (Cöln) stimmt auch Herrn Eckstein im Wesentlichen bei, und beklagt es, daß es überhaupt habe vorkommen können, der Bildung der Volksschullehrer eine Richtung zu geben, die unzweifelhaft ihnen mehr geschadet, als genutzt habe.

Herr Harkort spricht sich für die Lehrer aus, welche das von der Verfassung zugesicherte Unterrichtsgesetz verlangten und daher beharrlich blieben, gegen die Regulative zu demonstriren.

Hr. Schulze (Berlin) will nicht als Pädagoge die Angelegenheit auffassen, sondern über die Stellung, welche die vorliegenden Petitionen zu dem Unterrichtsgesetze einnehmen, das nach der Verfassung längst hätte geschaffen werden können und müssen. Daß die Regulative dieses Gesetz nicht ersetzen könnten, nicht ersetzen dürften, sei längst anerkannt. Wie aber die legislativen Factoren beschaffen seien und welche Wandelung dieses Haus auch erleben möge, so sei doch bei der Natur des andern Hauses nun und nimmer zu glauben, daß die Regulative je schwinden werden. Wer sind die entschiedensten Vertreter der Regulative?! Die Männer der Reaction auch auf dem politischen Gebiete, und das allein entscheidet über die Dauer der Regulative. (Bravo!)

Der Cultusminister will auf die Frage wegen des Werthes der Regulative nicht mehr eingehen; er glaubte in dieser Beziehung sich auf seine Denkschrift beziehen zu können, die dem Berichte beigegeben ist. Er gedenkt dann einiger Auslassungen eines und des andern Redners und schließt seine Erwiderung mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß das preußische Schulwesen sich in einer Lage befindet, die ihm die Achtung im Lande und außerhalb desselben zugeführt. Er weist dann auf die Schwierigkeiten hin, welche die Bearbeitung eines Unterrichtsgesetzes bietet, das freilich in der Verfassungsurkunde zugesagt ist; dennoch giebt er die Hoffnung nicht auf, daß es ihm möglich sein wird, dieses Gesetz in der nächsten Session einbringen zu können.

Herr v. Saucken (Julienfelde) freut sich, aus seiner heimathlichen Gegend bezeugen zu können, daß die meisten Schulen dort trotz der Regulative sich in guter Fortentwickelung befinden. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag der Commission: „die Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung bei dem nach Art. 25 der Verfassung zu erlassenden Unterrichtsgesetze zu überweisen" angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

Danzig, 18 Mai.

* Wie uns aus Berlin mitgetheilt wird, ist am Anfange dieser Woche von dem Herrn Handelsminister eine Deputation aus Pommern empfangen worden, welche demselben das Gesuch vortrug, die pommersche Bahn nicht über Lauenburg nach Danzig, sondern über Bütow nach Dirschau zu führen. Der Herr Handelsminister soll sich nicht ungünstig über dies Gesuch ausgesprochen und den Petenten einige Aussicht auf Erfüllung dieses Wunsches gemacht haben. Wir halten diese Mittheilung für erheblich genug, um sie der ernstesten Beachtung der städtischen Behörden und der Kaufmannschaft zu empfehlen. Jedenfalls werden dieselben schleunigst ihre Vorstellungen gegen die Durchführung des erwähnten Planes machen müssen.

* Aus der in der Walter'schen Bierhalle aufgestellten Flottenkasse sind heute wieder 7 Thlr. 12 Sgr. zur Deponirung auf der Privatbank entnommen.

* Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre das Königschießen der hiesigen Friedrich-Wilhelm-Schützengilde am Mittwoch nach Pfingsten stattfinden, und wieder an diesem und dem folgenden Tage gegen Entrée der sonst nicht gestattete Besuch des Schießgartens dem Publikum bei Concert, Illumination rc geöffnet sein. Die Schützengesellschaft hat in diesem Jahre den Garten durch zweckmäßigere und geschmackvolle Placirung der Lauben und verschiedene Pflanzungen bedeutend verschönert; vor Allem erwähnenswerth ist aber das von Herrn Zimmermeister Augstein in elegantem Style neu erbaute Gartenorchester, das eine wundervolle Akustik besitzt. Wie wir hören, wird im Laufe des Sommers der jetzige Pächter des Schützenhauses, Hr. Seitz, mit Genehmigung der Gesellschaft, mehrmals große Instrumental-Conzerte im Garten veranstalten.

* Gestern Abend gegen 10½ Uhr wurde ein auf der langen Brücke gehender Bürger K. von einem Kahnknecht D. angefallen. Der auf den Hilferuf des K. herbeigeeilte Schutzmann nahm den D. fest, wurde dabei jedoch von demselben an der rechten Hand beschädigt. Kurz zuvor hatte derselbe Schutzmann gesehen, wie der D. ein Mädchen zu Boden geworfen hatte.

* Am zweiten Pfingstfeiertag feiert der hiesige Stenographen-Verein sein drittes Stiftungsfest. Mehrere Freunde des Vereins aus der Provinz werden zu demselben erwartet.

* Das bereits erwähnte Schreiben des Herrn Pfarrer Wyczyński zu Culmsee, betreffend die Ausweisung des Missionspriesters Herrn Baczyński, lautet wie folgt:

„In Nr. 902 der „Danziger Zeitung" vom 10. Mai 1861 steht ein aus Thorn vom 9. d. Mts. datirter Artikel über die in Culmsee an diesem Tage stattgefundenen Vorfälle, zu welchem ich mir in Nachstehendem Einiges zur Berichtigung, Aufklärung und Beurtheilung zu bemerken erlaube.

„Die seit mehreren Jahren in der hiesigen katholischen Pfarrkirche eingeführte Maiandacht, bestehend aus einer täglich etwa 1 Stunde dauernden Abendandacht, verbunden mit geistlichen Betrachtungen oder Predigten, beabsichtigte ich in diesem Jahre unter Mitwirkung des Missions-Priesters Herrn Baczyński abzuhalten, der sich im Besitze der licentia concionandi für den ganzen preußischen Staat befindet, und nicht von Lemberg in Oesterreichisch-Galizien, sondern aus dem Regierungsbezirk Bromberg herübergekommen war, woselbst er seit 8—9 Jahren in seinem Collegium wohnhaft ist.

„Zu dem genannten Zwecke holte ich die Erlaubniß der Bischöflichen Behörde ein und war das Nachsuchen der polizeilichen Genehmigung nicht nöthig, da die in Rede stehende Andacht einzig nur für die hiesige katholische Pfarrgemeinde bestimmt ist. — Eine polizeiliche Anmeldung beim hiesigen Magistrat aber über das am 30. April cr. erfolgte, der hiesigen Gemeinde vorher nicht einmal bekannt gemachte Eintreffen des Missionspriesters Herrn Baczyński unterblieb aus dem Grunde, weil ich seit 5 Jahren nach den so häufigen, regelmäßig erfolgten Anmeldungen in früherer Zeit auf besonderes Bemerken des hiesigen Herrn Bürgermeisters wegen des in mich gesetzten vollsten Vertrauens davon entbunden worden war.

„Nachdem nun der Missionspriester Herr B. bis zum 8. d. Mts. ungestört und ohne daß die polnisch-katholische Bevölkerung der Umgegend dazu eingeladen war, täglich Morgens und Abends seine strengkirchlichen Betrachtungen abgehalten hatte, wurde er am h. Himmelfahrtsfeste in aller Frühe Morgens durch einen Gendarmen ins hiesige Magistratsbureau trotz meiner eindringlichen Vorstellung geholt, von wo er nach längerem Verhör durch Extrapost in Begleitung des Gendarmen nach Thorn abgeführt wurde.

„Kurz vor der Abführung hatten sich, obgleich dies Verfahren auch von mir geheim gehalten war, mehrere Leute um den Postwagen versammelt und nahmen von dem hochverehrten Pater rührenden Abschied, indem sie ihm unter Thränen die Hand küßten. Der hiesige Herr Bürgermeister Rosenhagen stellte eine langwierige Untersuchung deshalb an.

„Wie schmerzlich aber die sich zur Kirche versammelnden Leute die Kunde von der Abführung des Herrn Paters aufgenommen, sprach sich auf allen Gesichtern aus und äußerte sich vorzüglich während der Andacht, als ich von der Kanzel herab (die näheren Umstände seiner Festnehmung absichtlich verschweigend) die Gemeinde mit folgenden Worten zu beruhigen anfing: „„Aus uns Allen unbekannten Ursachen mußte der Herr Missionär Baczyński heute früh nach Thorn abreisen. Da dieses so unerwartet eingetreten, so kann heute keine Predigt stattfinden. Wohl sehe ich, daß Ihr von dem Vorfalle tief ergriffen seid, bitte aber und beschwöre Euch auf Alles, was Euch am heiligsten ist, sich ruhig, geduldig und ergeben zu verhalten!"" Ein lautes, durch Mark und Bein dringendes allgemeines Schluchzen und Weinen behinderte mich am Weitersprechen.

„Nach Beendigung der Andacht hatten sich Alle mit völliger Ruhe auf den Heimweg gemacht, so daß im Laufe einer halben Stunde die Straßen der Stadt leer waren. Nichts desto weniger wurde um 3 Uhr Nachmittags ein Commando Infanterie von Thorn mittelst Wagen in größter Eile hieher befördert.

„Ein solches Verfahren der Behörde gegen den allgemein beliebten Pater, welcher während der hier vor 6 Jahren abgehaltenen Missions-Andachten zur sittlichen Veredlung der Bevölkerung Unbeschreibliches beigetragen und sich in seinen Kanzel-Vorträgen von allen und jeden mißverständlichen Beimischungen aufs gewissenhafteste fern gehalten, hätte sehr leicht Veranlassung zu Unruhen und Unordnungen geben können. Culmsee, 12. Mai 1861.

Wyczyński, Pfarrer."

♁ Elbing, 17. Mai. Die gestrige Nummer Ihres Blattes hat den in der „Nat.-Ztg" enthaltenen Bericht über die schließliche Erledigung der über die rechtswidrige Verhaftung unseres Jacob Riesen ergangenen Beschwerde wiedergegeben. Ich muß den faktischen sowohl wie den rechtlichen Ausführungen dieses Berichtes in allen Stücken beitreten nnd will es nur noch besonders hervorheben, daß das Divisions-Commando nur durch eine unrichtige Darstellung der hiesigen Verhältnisse veranlaßt sein konnte, von einem „leider schon getrübten Verhältniß zwischen den Einwohnern Elbings und der Garnison" zu sprechen. Außerdem muß ich bemerken, daß das Divisions-Commando in seinem Schreiben vom 23. April erwähnt, daß die von unserem Magistrate bei dem Commando des hiesigen Uhlanen-Regiments erhobene Beschwerde ihm nicht mitgetheilt sei, sondern daß es auf Grund eines in der „Danziger Zeitung" enthaltenen Artikels die Untersuchung gegen den Lieutenant Hoffmeister wegen der erwähnten Verhaftung ex officio eingeleitet habe. Diese Untersuchung hat, eben so wie die mit der hiesigen Polizei gepflogenen Verhandlungen, wie

aus dem gesammten Inhalte des Schreibens hervorgeht, zu dem Resultate geführt, daß die sowohl in jenem, wie in zwei spätern Artikeln der „Danz. Ztg." gegebene Darstellung des ganzen Sachverhaltes eine vollständig richtige war. Daraus ergiebt sich, daß die am Schusse des Schreibens erwähnten „gehässigen Insinuationen, wie sie leider nur zu häufig in den öffentlichen Blättern vorkommen" von dem Divisions-Commando nur in einem von mir bereits („Danz. Ztg." Nr. 845) zur Genüge characterisirten Artikel der „Kreuzzeitung" vom 22. Februar gefunden sein können. Denn gerade dieser Kreuzzeitungsartikel ist es, der in der gehässigsten Weise die von dem Divisions-Commando anerkannten Thatsachen theils leugnet, theils entstellt und das von demselben ausdrücklich und amtlich als nicht zu billigend bezeichnete Verfahren der hiesigen Garnison, in specie des Lieutenants Hoffmeister, als ein durchaus ordnungsmäßiges und sogar höchst lobenswerthes darstellt. Es ist sehr zu wünschen, daß unsere Militärbehörden auch in anderen Fällen den Insinuationen der Kreuzzeitung kein Gehör schenken, und daß sie stets von derselben unbefangenen Gerechtigkeitsliebe sich mögen leiten lassen, die die Danziger Militärbehörde, trotz des von der „Nationalzeitung" ihr nachgewiesenen Rechtsirrthums, in dem vorliegenden Falle bewährt hat.

Elbing, 17. Mai. (N.E.A.) Die letzte Sitzung der Stadtverordneten leitete ihr Vorsteher, Hr. Oberbürgermeister Philips mit folgenden Worten ein:

„In Verfolg des vor einigen Monaten gefaßten Beschlusses ist die Büste des Staatsministers v. Stein angeschafft und heute in unserem Sitzungssaale aufgestellt worden. Ihm verdanken es die Städte, daß ihnen die nur zu lange vorenthaltene Verwaltung ihrer inneren Angelegenheit zurückgegeben wurde, ihm verdankt das Vaterland seine Erhebung aus dem Zustande tiefster Erniedrigung, ihn hoch zu ehren ist jedes Vaterlandsfreundes Pflicht.

„Möge der Geist, den der große Staatsmann der Städteordnung von 1808 einzuhauchen wußte, stets unter dieser Versammlung wachen und walten, sie seiner stets würdig sein.

„Zum Zeichen der Achtung, die wir dem Andenken an ihn zollen, wollen wir uns von unsern Sitzen erheben!"

± Thorn, 17. Mai. Mit der Vermehrung der telegraphischen Verbindungen unseres Platzes ist bereits der Anfang gemacht. Ein zweiter Draht ist von hier nach Poln. Leibitsch gezogen und wird auf der polnischen Seite, zwischen Poln. Leibitsch und Warschau, im Juni gleichfalls vollständig ausgeführt sein. Diesen zweiten Draht hat man mit Rücksicht auf den starken officiellen Depeschen-Verkehr zwischen Petersburg und Berlin via Warschau für erforderlich erachtet, da auch der commercielle Depeschenverkehr zwischen Warschau und Danzig, Stettin, Berlin ꝛc. sehr lebhaft ist und ein Draht für beide nicht ausreichte. Der Kgl. Telegraphenbaumeister, welcher die Leitung des diesseitigen zweiten Drahts beaufsichtigte, begiebt sich zunächst nach Eydtkuhnen, um von dort nach Masuren eine telegraphische Verbindung herzustellen, kehrt dann aber hierher zurück, um zuerst die telegraphische Verbindung zwischen hier und Graudenz und dann zwischen Thorn-Inowraclaw-Gnesen-Posen auszuführen. — Die Pensionirung des General-Majors und Commandanten Herrn v. Prittwitz, von welcher ich Ihnen am 15. c. Mittheilung machte, hat einiges Befremden erregt. Abgesehen, daß man einen im besten Sinne des Wortes populären und humanen Staats-Beamten nicht gern scheiden sieht, so ist es auffällig, daß ein so tüchtiger, also auch zweifelsohne dienstfähiger Offizier pensionirt wird. Als Nachfolger des Genannten wird der Commandant von Magdeburg, Oberst von Stückradt, bezeichnet.

φλ Von der westpreußisch-pommerschen Grenze. Die warmen Frühlingssonnenblicke des Osterfestes lockten auch in unserer Gegend ein saftiges Grün und jene kleinen Blumen hervor, die wir als die ersten freundlichen Boten der wieder erwachten Natur mit freudigem Herzen zu begrüßen pflegen. Aber die Schneestürme der nächsten Wochen begruben alle diese Frühlingskinder unter Hagel und Eis. Bis vor wenigen Tagen hatten wir hier ein Wetter, das selbst in uns, die wir doch gewöhnt sind, gewöhnlich acht Monate am heißen Ofen im Pelz und Fußsack, mit Husten und Schnupfen dafür Buße zu thun, daß wir uns einbilden, in der gemäßigten Zone zu leben, Sehnsucht nach besseren Regionen hervorrief. Fast ein jeder Tag brachte nur Hagel und Schnee, den die kraftlosen Sonnenstrahlen, die sich durch eine dunstige und schwere Atmosphäre Bahn brechen mußten, nicht immer zu schmelzen vermochten. Dazu wehten Tag und Nacht eisige Nord- und Nordwestwinde. Auf den Aeckern, die mit Wintergetreide bestellt sind, sah es deshalb auch bereits sehr traurig aus. Die Roggensaaten wurden täglich dünner. Die Landwirthe schüttelten zwar schon bedenklich den Kopf, hielten sich aber noch an der Hoffnung aufrecht, daß die Maipflanze noch nicht erstorben sei und deshalb ein schneller Wechsel der Witterungsverhältnisse den durch die Kälte angerichteten Schaden noch wieder gut machen könne. Diese Hoffnung hat sich auf eine beinahe wunderbare Weise erfüllt. Denn erst seit zwei Tagen ist der Frühling mit seinen sonnigen Tagen und seinen warmen und feuchten Nächten zu uns zurück gekehrt, und schon hat die ganze Gegend ein ganz anderes Ansehen gewonnen.

Es grassirt jetzt hier in der ganzen Gegend der Typhus in sehr bedenklicher Weise, der bis jetzt auf unserem Höhenzuge beinahe ganz unbekannt war. Namentlich wird die arbeitende Klasse stark davon heimgesucht, die sich selten in der Lage befindet, rechtzeitig ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen zu können. In Baldenburg ist der einzige Arzt des Städtchens der Krankheit erlegen, und die dortigen vielen Kranken müssen aus weit entlegenen Orten sich ärztlichen Beistand schaffen, wodurch das Heilverfahren oft um das Zehnfache kostspieliger wird. Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß dort für einen tüchtigen Arzt eine bedeutende und lohnende Praxis zu gewinnen wäre.

Königsberg, 18. Mai. (Tel.) Vorgestern Abends hatten sich Mitglieder des National-Vereins zusammengefunden, und da der Zweck ein geselliger war, nicht für nöthig erachtet, eine polizeiliche Anmeldung zu machen. Der Herr Polizei-Präsident war indeß anderer Ansicht und ließ durch den Districts-Commissarius Herrn Jagielski die Gesellschaft auflösen.

* Der seitherige Landrathsamts-Verweser, Regierungs-Assessor Julius Theodor Frenzel, ist zum Landrathe des Kreises Oletzko im Regierungsbezirk Gumbinnen ernannt worden.

* Der Regierungs- und Bau-Rath Oppermann, früher bei der Commission für den Bau der Königsberger-Eydtkuhner Eisenbahn, ist an die Königl. Regierung zu Stettin versetzt worden.

-A- Aus Littauen, 17. Mai. Es ist mit Dank anzuerkennen, daß unsere Bezirksregierung es sich angelegen sein läßt, den Sinn für die Selbstverwaltung in den ländlichen Gemeinden dadurch zu erwecken, daß, so weit es thunlich, Dorfsstatuten von den Mitgliedern der Communen unter dem Vorsitze der Orts-Polizeibehörde, der Landräthe, vereinbart werden. Wir zweifeln nicht, daß damit der in Aussicht gestellten Regeneration der Kreis-Verfassung ein zuträglicher Grund und Boden gelegt wird, wenn wir gleich wünschten, daß damit schon früher der Anfang gemacht worden wäre. Es scheint uns noch viel leichter, Armeen aus der Erde zu stampfen, als den Gemeingeist zu erwecken und lebendig zu machen, wo er nicht nur nicht gepflegt, sondern leider, absichtlich oder nicht, nieder gehalten und ihm nur so viel Spielraum gestattet ist, als es nach Zeit und Umständen als zuträglich anerkannt wurde. — Gegen einige Agenten in Tilsit, Ragnit und unserer Umgegend, welche davon Gewerbe machten, mit diesseitigen Unterthanen wegen ihrer Uebersiedelung nach Rußland und Polen Namens jenseitiger Grundbesitzer zu unterhandeln und Contracte zu schließen, ist Seitens der Staatsanwaltschaft wegen Verleitung zur Auswanderung eingeschritten. — Zur Beaufsichtigung der Grenze gegen Rußland in veterinär-polizeilicher Beziehung, und um die Bewegung der dort noch immer nicht ganz unterdrückten Rinderpest im Auge zu behalten, ist ein Kreisthierarzt in dem Grenzorte Schmaleningken, Kreis Ragnit, stationirt. — Seit etwa 8 Tagen haben wir warme Witterung, seit vorgestern auch Regen, dessen wohlthätiger Einfluß auf die Saaten und die Vegetation sich ersichtlich macht. In den höher gelegenen Gegenden und im leichteren Boden ist die Sommersaat-Bestellung beendigt.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 18. Mai 1861. Aufgegeben 2 Uhr 52 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen besser, loco	46 3/4	46 1/2	Preuß. Rentenbr.	97 3/4	98
Mai	46 1/4	45 1/2	3½ % Wstpr. Pfdbr.	84 1/4	84 1/2
Herbst	48	47 1/2	Ostpr. Pfandbriefe	86 1/4	86
Spiritus, loco . .	18 1/8	18 1/6	4 % Pos. Pfandbr.	—	91 1/2
Rüböl Herbst . .	12 7/24	12 7/24	Franzosen	131 3/4	132 1/4
Staatsschuldscheine	88	88	Nationale	56	57 1/2
4½ % 56r. Anleihe	102 1/4	102 1/4	Poln. Banknoten	87	86 7/8
5 % 59r. Pr. Anl.	106 3/4	106 3/4	Petersburg. Wechs.	95 1/2	—
			Wechselc. London	6. 20	—

Hamburg, 17. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco stille. Roggen loco flau, ab Königsberg Mai-Juni 78—80 gefordert und geschäftslos. Oel Mai 24¾, Oktober 26. Kaffee nur Consumgeschäft.

Amsterdam, 17. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen fest und lebhaft, Termine 1 fl. höher. Raps Oktober 73. Rüböl Herbst 40½.

London, 17. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen wurde langsam verkauft, in fremdem beschränktes Geschäft. Himmel bewölkt.

London, 17. Mai. Börse flau. **Consols** 91¾. 1 % **Spanier** 42¾. **Mexikaner** 22¾. **Sardinier** 81. 5 % **Russen** 102. 4½ % **Russen** 91.

Hamburg 3 Monat . . . . 14 Mk. 9 sh.
Wien . . . . 13 fl. 20 kr.

Liverpool, 17. Mai. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Upland 8⅛, Orleans 8⅜. Wochenumsatz 47,150 Ballen.

Paris, 17. Mai. Schluß-Course: 3 % **Rente** 69,45. 4½ % **Rente** 96,15. 3 % **Spanier** 49. 1 **Spanier** 42½. **Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien** 508. **Oesterr. Credit-Aktien** —. **Credit mobilier-Aktien** 708 **Lomb. Eisenbahn-Akt.** —.

Producten-Märkte.

Danzig, 18. Mai.

M [Wochenbericht.] An unserem Getreidemarkt zeigte sich für Weizen in der verflossenen Woche etwas mehr Frage auf Grund festerer englischer Depeschen und es sind 1200 Lasten an der Börse verkauft, außerdem sollen noch unter der Hand mehrere Partien auf kurze Lieferung oder Connoissement gehandelt sein. Die Kauflust beschränkte sich hauptsächlich auf feinere und gute Mittelsorten, ordinäre bleibt ziemlich vernachlässigt. Der Preisstand erscheint den Exporteurs immer noch zu hoch, und da die Kauflust nur vereinzelt auftritt, so haben Inhaber sich allmälig eine Preisermäßigung von fl. 5 à 10 gefallen lassen müssen. Die Witterung ist wieder recht kalt geworden und hindert das Fortschreiten der Vegetation. — Es ist bezahlt für 134℔ hochbunt fl. 682½, 133, 132/33℔ fein bunt fl. 675, 667½, 132, 131℔ hellbunt fl. 645, 635, 627½, 130℔ fl. 615, 610, 128℔ bunt fl. 580, 570, 126℔ fl. 550.

Roggen etwas matter, 300 Last gehandelt Zuletzt galt 123, 122℔ fl. 330, 118℔ fl. 318. — Schwere Sorten sind nicht angeboten. Auf Lieferung Mai-Juni ist fl. 332½ für 123℔ Waare pr. 125℔ bewilligt.

Gerste bei 200 Last Umsatz nachgebend im Preise und ist bezahlt große 107℔ fl. 276, 105 6℔ fl. 264, 103℔ fl. 249, 243.

Hafer fest, 48℔ Zollgew fl. 180, extra schwerer weißer fl. 210.

Erbsen unverändert. 300 Lasten sind verkauft und holten feine Kochsorten fl. 345, 336, Mittelgattungen fl. 330, 325.

Spiritus gefragt, aber fast ganz ohne Zufuhr, Rthlr. 20¼ Geld.

Danzig, den 18. Mai. **Bahnpreise.**

Weizen heller, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/29—130/32 ℔ nach Qualität von 90/91—92½/95—97½/100—102½/112½ Sgr., ord. bunt dunkel- u. hellbunt, krank 17/19—121/22—123/24 ℔ nach Qualität von 70/75—80/83½—84/85—86/87½ Sgr.

Roggen schwerer und leichterer und ganz leichter kranker nach Qualität von 56½/56—52½/50—48 Sgr. pr. 125 ℔ mit ½ Sgr. pr. ℔ Differenz

Erbsen ord. und gute Futter- von 47½/50—54/55 Sgr., gute Koch- von 57—58/9 Sgr.

Gerste kleine 97/100- 102—106/7℔ von 35/38—40/41—44/45 Sgr., große 102—106—110/112 von 40/44—46/48 Sgr.

Hafer ord. von 22/23—25 26 Sgr., besserer und guter nach Qualität bis 30—32/3 Sgr. pr. 50—52℔ Zollg.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: klare aber kalte Luft, bei heftigem Nord-West.

Unser Getreidemarkt schließt diese Woche in sehr lustloser Stimmung und namentlich für Weizen; heute sind überhaupt nur 37 Lst. davon verkauft worden, zum größern Theil zu unbekannt gebliebenen, wohl etwas niedrigeren Preisen. Bekannt wurde fl. 510 für 121/2℔ hellbunt, fl. 540 für 127℔ hellbunt.

Für Roggen ist ca. 119/21℔ fl. 315, 120℔ fl. 324, 120℔, 121/2℔ fl. 325, 124℔ fl. 335; Alles pr. 125℔.

Weiße Erbsen fl. 324, 342.

Hafer fl. 186 pr. 50℔ Zollgewicht.

Spiritus ohne Zufuhr. In dieser Woche waren 200 Ohm angekommen.

* **Elbing**, 17. Mai (Orig.-Bericht.) Witterung: Seit dem 14. d. M. kalt, in zwei Nächten Frost. Wind: N.

Die Zufuhren von Getreide sind mäßig; für Weizen ist die Stimmung flau und Preise nur schwach behauptet. Von Roggen sind die besseren Gattungen unverändert im Werthe, die leichteren variiren, je nachdem Bedarf dafür ist, bis um 2 Sgr. im Preise. Die anderen Getreidegattungen ohne wesentliche Aenderung. — Spiritus in Folge der Berliner Depesche sehr flau, würde nur zu niedrigeren Preisen zu verkaufen sein.

Bezahlt ist für: **Weizen** hochbunt 117—122℔ 73/75—82/85 Sgr., 123/33℔ 83/86—105/107 Sgr., bunt 118—25℔ 73/75—86/88 Sgr., roth 124—30℔ 85/87—97/98 Sgr., abfallend 110—117℔ 46/48—70 72 Sgr. — **Roggen** 114/120℔ 43/44—50 Sgr., 121—25℔ 51—55 Sgr. — **Gerste**, große 103—110℔ 41/42—47/48 Sgr., do. kleine Malz- 99—105℔ 38/39—42/43 Sgr., do. kleine Futter- 87—97℔ 32—35 Sgr. — **Hafer** 55—76℔ 17—29 Sgr. — **Erbsen** weiße Koch- 54—57 Sgr., Futter- 48—53 Sgr., graue 50—75 Sgr., grüne 70—76 Sgr. — **Bohnen** 60—66 Sgr. — **Wicken** 30—42 Sgr.

Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 17. Mai. (K. H. Z.) Wind W. + 7. Weizen unverändert, fest, hochbunter 122—30℔ 84—100 Sgr., bunter 123—25℔ 91—92 Sgr., rother 124—6℔ 93½ Rthlr. bez. — Roggen ferner weichend, loco 118—20℔ 48—50 Sgr. bez., Termine matt, 120℔ pr. Mai-Juni 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., pr. September-Oktober 54 Sgr. Br. — Gerste flau, kleine 99—107℔ 37½—43 Sgr. bez. — Hafer fest, loco 64—82℔ 23—32 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 50℔ 29½—30 Sgr. bez. — Erbsen fest, weiße Koch 53—56 Sgr., weiße Futter- 46—49 Sgr., graue 52—53 Sgr. bez. — Bohnen 57—67 Sgr. bez. — Wicken 45 Sgr. bez. — Leinsaat mittel 107℔ 64 Sgr. bez. — Leinöl 10½ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—67 Sgr. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 15. Mai loco gemacht 21⅛ Rthlr. mit Faß, den 17. loco Verkäufer 20½ Rthlr. und Käufer 10⅝ Rthlr. ohne Faß, loco Verkäufer 21½ Rthlr. mit Faß, pr. Mai Verkäufer 21½ Rthlr. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, 17. Mai. (Ostsee-Z.) An der Börse. **Weizen** Termine ohne Geschäft, loco pr. 85℔ 75—86 Rthlr. bez., 85℔ gelber pr. Mai-Juni 89½ Rthlr. Br., pr. Juni-Juli do., 83/85℔ pr. Mai-Juni und Juni-Juli 85 Rthlr. Br. — **Roggen** niedriger bezahlt, loco nach Qualität pr. 77℔ 43½—45½ Rthlr. bez., 77℔ pr. Mai-Juni 44, ¼, ⅛, 44 Rthlr. bez., pr. Juni-Juli 44½, ¼ Rthlr. bez. und Gd., pr. Juli-August 45¼, 45 Rthlr. bez. und Gd., pr. August-September 46 Rthlr. Br., 45½ Rthlr. Gd., pr. September-October 46⅜ Rthlr. bez., 46½ Br., pr. Octbr.-Novbr. 46½ Rthlr. Br. — Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel.

Rüböl behauptet, loco 12 1/6 Rthlr. Br., mit Faß 12¼ Rthlr. bez., pr. Mai-Juni 12 1/6 Rthlr. Br., pr. September-October 12¾ Rthlr. bez., Br. und Gd. — Leinöl loco incl. Faß 10¾ Br., für Kleinigkeiten 10⅚ Rthlr. bez., pr. August 10⅔ Rthlr. bez., pr. August-Septbr. 10⅚ Rthlr. bez.

Spiritus zu stark gewichenen Preisen gehandelt, loco ohne Faß 18⅓ Rthlr. bez., mit Faß 18 5/12 Rthlr. bez., pr. Mai-Juni 18⅔, ½ Rthlr. bez., pr. Juni-Juli 18¾, 7/12 Rthlr. bez. u. Gd., 18⅔ Rthlr. Br., pr. Juli-August 18⅚ Rthlr. Br., pr. August-September 19 Rthlr. bez., 18 11/12 Rthlr. Br., pr. September-October 18⅓ Rthlr. Br. und Gd.

Caffee, Java 6¾ Sgr. transf. bez.

Reis, Java 4 17/24 Rthlr. tr. bez, Rangoon 4 11/24 Rthlr. tr. bez.

Pottasche, 1ma Casan 9 Rthlr. bez.

Berlin, 17. Mai. Wind: N.-W. Barometer 28'. Thermometer: früh 5° +. Witterung: regnigt und kalt.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 72—85 Rthlr. — **Roggen** pr. 2000℔ loco 46—47 Rthlr., do. pr. Frühjahr 46—46½—45¾ Rthlr., Mai-Juni 45¾—46¼—45¾ Rthlr. bez. und Br., 45⅝ Gd., Juni-Juli 45⅞—46¼—45¾ Rthlr. bez. und Gd., 46 Br., Juli-August 46⅓—46⅔—46½ Rthlr. bez. und Gd., August-September 47⅓—47¾—47½ Rthlr. bez., September-October 47¼—47½ Rthlr. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 38—44 Rthlr. — **Hafer** loco 24—27 Rthlr., pr. 1200℔ pr. Frühjahr 26—25¾ Rthlr. bez., do. Mai-Juni 25¾ Rthlr. bez., do. Juni-Juli 25¾ Rthlr. Br., do. Juli-August 25¾ Rthlr. Br., September-October 26 Rthlr. Br.

Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 11 5/6 Rthlr. Br., Mai 11¾—11 19/24 Rthlr. bez., 11 5/6 Br., 11¾ Gd., Mai-Juni 11¾—11 19/24 Rthlr. bez., 11⅚ Br., 11¾ Gd., Juni-Juli 11⅚ Rthlr. Br. und Gd., Juli-August 12 Rthlr. bez., Br. und Gd., September-October 12 5/24—12 7/24 Rthlr. bez., 12⅓ Br., 12¼ Gd. — **Leinöl** pr. 100℔ ohne Faß loco 10¾ Rthlr.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18—18⅛ Rthlr. bez., Mai 18 1/12—18⅓—18½ Rthlr. bez., do. Mai-Juni 18 1/12—18⅓—18½ Rthlr. bez., do. Juni-Juli 18⅜—18⅝—18 7/12 Rthlr. bez., Br. und Gd., do. Juli-August 18¾—19—18⅚ Rthlr. bez. und Br., 18¾ Gd., August-September 19—19¼—19 Rthlr. bez., Br. und Gd., September-October 18⅚—19⅓—18 11/12 Rthlr. bez. und Gd., 19 Br., October-November 18⅔ Rthlr. bez.

Mehl. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nr. 0. 5¼—5½ Rthlr., Nr. 0. und 1. 4 5/6—5¼ Rthlr. **Roggenmehl** Nr. 0. 3 11/12—3⅔ Rthlr., Nr. 0. und 1. 3⅓—3½ Rthlr.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 17 Mai. Wind: NW.

Gesegelt:

N. Apeness, Christian August, Amsterdam, Ballast.
H. H. Blatt, Hercules, Gothenburg, —

Den 18. Mai. Wind: N. zu O.

H. Prutz, Flanqueur, Königsberg, Getreide.
J. U. Andersen, Fridia, Soenderburg, Ballast.
C. Haase, Jessie u. Heinrich, London, Ballast.
H. Münster, Dietrich, Holtenau, leer.

Gesegelt:

H. Lytjens, Henriette, Petersburg, Zucker.

Ankommend:

1 Ewer.

Thorn, den 17 Mai Wasserstand 4' 7".

Stromauf.

J. Thiem, C. G. Steffens S., Danzig, Warschau, Kohlen.
Göhring, Schilka u. Co., — — —
Joh. Welz, Rosenstein u. Hirsch, — — —
Ferd. Marx, F. Prowe, — — —
B. Muraszewski, C. A Lindenberg, — — —
F. Wronicki, A. Wolfheim, — — —
Ossowski, Schilka u. Co., — — —
Chr. Zippau u. D. L. Königsberger, A. Makowski, Danzig, Warschau, Schienen
W. Lange, W. Töplitz u. Co., Danzig, Warschau, Eisenwaaren.
L. Tarnowski, — — — —
C. Waade, — — — —
A. Friedrich, — — — —

Stromab: Last. Schffl.

Hirsch Eppel, J. Taubwurzel u. Liebermann, Krutnica, Danzig Otto u. Steffens, 55 28 Wz.
Feiwel Goldhaar, Goldhaber Dubienka, Danz., Steffens, 54 30 do.
Bornstein, Ch. Herzberg, Sawichost, — — 105 — do.
J. Gorzka, J. Posnanski, Nieszawa, — — 9 L. 2 Schfl. Wz., 14 L. 17 Schfl. Erbs., 2 L. 27 Schfl Leinsaat, 4 12 Wick
A. Ackermann, M. Lipschütz, Pinsk, Danzig, Zeilling, 163 — Rg.
A. Grajewski, S. Wilczynski, Nieszawa, Danzig, Goldschmidt S., 18 L. 30 Schfl. Wz., 6 — Erbs.
F. Moldenhauer, S. Wilczynski, Nieszawa, Stettin, Perl u. Meyer, 29 10 do.
A. Kühne, Hilscher u. Strejer, Zakroczyn, Danzig, Ferd. Prowe, 28 38 Wz.

Summa 271 L. 8 Schfl Wz., 192 L. 10 Schfl. Rg., 20 L. 17 Schfl. Erbs., 2 L. 27 Schfl. Leins.

Fondsbörse.

Berlin, den 17. Mai.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	124½	123½	Staatsanl. 56	102½	102
Berlin-Hamburg	116½	115½	do. 53	97¾	97¼
Berlin-Potsd.-Magd.	139¾	138¾	Staatsschuldscheine	88¼	87¾
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101	Staats-Pr.-Anl. 1855.	121½	120½
do. II. Ser.	90¾	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	86
do. III. Ser.	—	90	Pommersche 3½ % do.	—	88¼
Oberschl. Litt. A. u. C.	121½	120½	Posensche do. 4 %	—	100⅞
do. Litt. B.	110½	109½	do. do. neue	92	91½
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	131¾	Westpr. do. 3½ %	84¾	84¼
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	82¾	—	do. 4 %	95¾	95¼
do. 6. Anl.	—	99¾	Pomm. Rentenbr.	98¼	97¾
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	—	79½	Posensche do.	94¾	94¼
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	92¼	Preuss. do.	98¼	97¾
do. Litt. B. 200 fl.	93¾	92¾	Pr. Bank-Anth.-S.	123½	122½
Pfdbr. i. S.-R.	85⅝	84⅝	Danziger Privatbank	90¼	—
Part.-Obl. 500 fl.	—	91½	Königsberger do.	—	84
Freiw. Anleihe	102¼	101¼	Posener do.	83¼	—
5% Staatsanl. v. 59.	107	106½	Disc.-Comm. Anth.	—	83½
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102½	102	Ausl. Goldm. à 5 Rthlr.	109⅛	109⅝

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142¼	141⅞	Paris 2 Mon.	79 5/12	79¼
do. do. 2 Mon.	141⅜	141⅛	Wien öst. Währ. 8 T.	72¼	71⅞
Hamburg kurz	150⅝	150⅛	Petersburg 3 W.	95¾	95½
do. do. 2 Mon.	150	149⅞	Warschau 90 SR. 8 T.	86½	86¼
London 3 Mon.	6. 20⅛	6. 19⅞	Bremen 100 Rthlr. G. 8 T.	109⅜	—

Verantwortlicher Redakteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Freireligiöse Gemeinde.
Am 1. und 2. Pfingstfeiertage, religiöse Erbauung im Saale des Gewerbehauses, Vormittags 10 Uhr. Predigt Herr Prediger Röckner. — Lieder am Eingange. —

Gestern Abends 8 Uhr wurde meine liebe Frau von einem muntern Knaben schnell und glücklich entbunden.
Danzig, den 18. Mai 1861.
A. Lingenberg.

Heute Morgens 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Minna** geb. **Crystell** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Czapeln, den 15. Mai 1861.
R. Böhm.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 6½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 18. Mai 1861.
R. Damme.

Bekanntmachung.
Die Abfuhr der während der Schützzeit aus den Radaune-Canälen innerhalb der Stadt herauszuschaffenden Sand- und Unrathmassen pp. soll im Wege der Licitation dem Mindestfordernden übergeben werden.
Zur Ausbietung dieser Abfuhr steht
Donnerstag, den 23. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,
Termin im Bau-Bureau im Rathhause hierselbst an, zu dem Fuhrwerksbesitzer hierdurch eingeladen werden.
Die speciellen Bedingungen sind eben dortselbst während der Vormittagsstunden einzusehen.
Danzig, den 15. Mai 1861.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Avertissement! [4591]
Die bereits von mehreren Zeitungen avisirte, in Berlin unter der Presse befindliche Broschüre:
FINIS POLONIAE!
Historische Novellen aus den Zeiten polnischer Herrschaft in
West-Preußen.
wird nach so eben empfangener Nachricht in spätestens 8 Tagen erscheinen und 24 Stunden darauf in großer Auswahl bei mir eintreffen. Danzig.
S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

So eben wird ausgegeben:
Eisenbahn-, Post- u. Dampfschiff-Coursbuch. No. 2. 1861.
Bearbeitet nach den Materialien des Kgl. Post-Cours-Bureau's in Berlin.
Mit 3 Karten. 8°. geh. 12½ Sgr.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutschen u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und in Danzig bei **F. A. Weber,** Langgasse 78, vorräthig:
Jahrbuch der Preußischen Gerichtsverfassung
mit den Anciennetätslisten der Justiz-Beamten,
redigirt im Büreau des Justizministeriums.
Fünfter Jahrgang.
26 Bogen gr. 8. geh. 1 Thlr.
Dasselbe enthält im ersten Theil eine allgemeine Darstellung der Gerichtsverfassung in den alten Provinzen und in der Rheinprovinz, so wie nähere Angaben über die noch vorhandenen fora specialia causae et personae — namentlich über die Militair-, Universitäts- und Disciplinargerichte, über den Kompetenz-Gerichtshof, die General-Kommissionen, die geistlichen Gerichte, Handels-, Gewerbe-, Elb-, Weser- und Rheinzoll-Gerichte.
Der zweite Theil beschäftigt sich mit der Einrichtung und Besetzung der einzelnen Justizbehörden, namentlich des Justiz-Ministeriums, des Ober-Tribunals, der Apellationsgerichte und der Gerichte erster Instanz, mit Angabe ihres territorialen Umfangs und der darin befindlichen Städte, Gerichts-Deputationen, Gerichts-Kommissionen und Friedensgerichte. Bei jedem Gericht sind die bei demselben angestellten richterlichen Mitglieder und die Beamten der Staatsanwaltschaft, so wie die Rechtsanwalte und Notare angegeben.
Der Anhang enthält: 1. eine Uebersicht der Gerichtsbehörden und des Beamtenpersonals; 2. die vollständigen Anciennetätslisten und 3. ein Ortschaftsverzeichniß, welches sämmtliche Städte der Monarchie und diejenigen Orte, in denen sich der Sitz einer Gerichtsbehörde befindet, umfaßt und außerdem die Seelenzahl so wie die in jedem Orte vorhandenen höheren Unterrichts-Anstalten angiebt.
Vorräthig sind noch, zum Preise von 15 Sgr. für den einzelnen Jahrgang: I. Jahrgang 1851. II. Jahrgang 1852. III. Jahrgang 1854. IV. Jahrgang 1856.
Berlin, den 13. Mai 1861.
Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld
versichert Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Einschnitt, Vieh und Inventarium **in der Stadt und auf dem Lande** gegen angemessene billige Prämien bei welchen nie Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt den Hypothekengläubigern bei vorheriger Anmeldung sichern Schutz.
Der unterzeichnete Haupt-Agent, sowie die Special-Agenten
Herr A. Habermann, gr. Scharrmacherg. 4,
Herr J. Kowaleck, Heilige Geistgasse 13,
sind bereit nähere Auskunft zu geben und Anträge entgegenzunehmen.
HEINRICH UPHAGEN,
[2245] Langgasse 12.

Frischen **fetten Räucherlachs** empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,
eventuell Southampton anlaufend:
Post-Dampfschiff **Borussia,** Capt. **Trautmann,** am Sonntag Morgen, den 19. Mai,
" **Bavaria,** Capt. **Meier,** am Sonntag Morgen, den 2. Juni,
" **Hammonia,** Capt. **Schwensen,** am Sonntag Morgen, den 16. Juni,
" **Saxonia,** Capt. **Ehlers,** am Sonntag Morgen, den 30. Juni,

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	**Pr. Crt. Rℓ. 150,**	**Pr. Crt. Rℓ. 100,**	**Pr. Crt. Rℓ. 60.**
Nach Southampton	£ 4,	£ 2. 10,	£ 1. 5.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach **Newyork** am 15. Juni pr. Packetschiff **Neckar,** Capt. **Brolin,**
nach **Quebec** am 1. Juni pr. Packetschiff **Elbe,** Capt **Boll.**
Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** sowie bei dem für den Umfang des Königsreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten **General-Agenten**
H. C. Platzmann
in Berlin, Louisen-Platz No. 7.
In Folge eines neuerdings mit dem General-Postamt in Washington (Nord-Amerika) abgeschlossenen Postvertrags haben die bisherigen Abgangstage am 1. und 15. jeden Monats aufgegeben und, wie oben näher angegeben, abgeändert werden müssen.

Die gymnastische und galvanische Heilanstalt
hierselbst.
Neben meinem Institute für Heilgymnastik zur Behandlung von Verkrümmungen, Brustschwäche, Asthma, Unterleibsbeschwerden ect. existirt seit Jahren eine von mir begründete galvanische Poliklinik. Folgende Krankheiten sind darin Gegenstand der Behandlung resp. Heilung:
„Lähmung vom Rückenmark u. Gehirn, Lähmung der Augen und Gesichtsmuskeln, der Stimmbänder „(Stimmlosigkeit) und der Blase; Lähmung von Muskelabzehrung; rheumatische und hysterische „Lähmung; schmerzhafte Neuralgieen und Rheumatismen des Rumpfs, der Gelenke, Muskeln und „Sehnen; Verlust der Sinne; Impotenz, Krämpfe wie Exclephie, St. Veitstanz, Schreibe-Gesichts- „Stimm- und Schlingkrampf; Lageveränderung der Gebärmutter; Geschwülste; Stottern der Kinder „Mangel der Reinigung, Leibesverstopfung; Migraine ete." —
Die Heilelectricität wird gewöhnlich erst angewendet, wenn die übrigen Mittel erschöpft wurden. Ich muss jedoch bemerken, dass sie frische Krankheitsfälle erst recht schnell und sicher heilt. Hiezu dienen mir sowohl entschiedene Inductionsapparate, als galvanische Batterieen und eine Electrisirmaschine, welche sämmtlich sich gegenseitig ergänzen.
Danzig.
Dr. Fr. Lenz.

Eulers Leihbibliothek
Langgasse 40,
dem Rathhause gegenüber, stets mit den neuesten Erscheinungen der Literatur sortirt, empfiehlt sich zum geneigten Abonnement. [4028]



Fracht-Anzeige.
Schiffer **Kreutzlin & Liepelt,** Steuermann Gust. Kuschicke ladet nach Bromberg, Nakel, Uscz, bis Berlin und Magdeburg. — Anmeldungen von Gütern werden schleunigst erbeten bei
A. R. Piltz,
[4622] Schäferei No. 12.



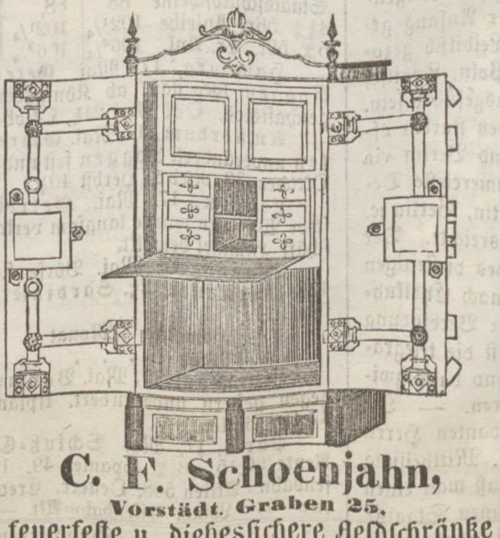
Zu dem am 29. dieses Monats in **Tiegenhof** stattfindenden Markte werden Personen und Güter durch die Dampfschiffe
Julius Born und **Linau**
nach Platenhof (Tiegenhof) billig und prompt befördert. — Nähere Auskunft ertheilen
Ballerstädt & Co.,
[4608] Comtoir: Burgstraße 6.

Schiffs-Auction.
Mittwoch, den 29. Mai 1861, Mittags 12 Uhr, wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen
Ein Achtel Antheil im Schiff „Willem III."
genannt. —
Das Schiff ist hier im Jahr 1853 ganz neu von Eichenholz und kupferfest erbaut, hat eine Kupferbodenhaut und ist auf 250 Normallasten gemessen. Dasselbe liegt in Neufahrwasser, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann.
Die Verkaufs- und sonstigen Bedingungen werden beim Auktionstermin bekannt gemacht werden. —
Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, sowie die gerichtliche Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer. Der Schlußtermin findet selbigen Tages, Abends 6 Uhr am Auktionsorte statt. Der Zuschlag erfolgt **Mittwoch, den 5. Juni cr., Mittags 12 Uhr,** und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.
Otto Hundt,
[4623] Schiffs-Makler.

Durch bedeutende Zusendungen ist unser Lager von
Stahl-, Eisen-, Messing- & Neusilber-Waaren
aus den renommirtesten deutschen, englischen, französischen und belgischen Fabrikörtern wieder auf das Reichhaltigste assortirt, und indem wir dieses einem resp. Publikum, insbesondere unseren werthen Geschäftsfreunden hierdurch ergebenst anzeigen, versichern wir
bei einer reellen Waare
die billigste Preisstellung.
J. G. Hallmann Ww. & Sohn,
Brodbänkengasse, Schnüffelmarkt 50.



170 alte Hammel, gut ausgewachsen, sind in Bankau bei Danzig zu kaufen. Dieselben eignen sich zur Wettweide.



C. F. Schoenjahn,
Vorstädt. Graben 25,
feuerfeste u. diebessichere Geldschränke aus meiner Fabrik
habe ich stets in Auswahl vorräthig. [1036]

Besten raff. Steinkohlen-Theer.
aus der Engl. Gas-Compagnie billigst bei Christ. Friedr. Keck,
[4597] Metzergasse 13.

Maitrank
von kräftigem Rheinwein und frischen Kräutern empfiehlt pr Flasche 12 Sgr.
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Eine Bäckerei in vollem
Betriebe, eine Meile von Danzig, an der Chaussee belegen, ist von Oktober d. J. zu verpachten. Adressen sub C. R. 4506 in der Exp. d. Zeitung.

Mein gut sortirtes Lager
von Roth-, Weiß- und Süßweinen, Limonaden und Essenzen, Rum's, sowie Cognac, Arrac, feine Liqueure u. s. w. empfiehlt zu den solidesten Preisen
E. H. Nötzel am Holzmarkt.

Das Haus Schäferei 3 — neben dem Seepackhofe — ganz massiv erbaut, mit gewölbten trockenen Kellern, Hofplatz und Gärtchen, am Wasser belegen, ist für einen sehr soliden Preis bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres daselbst.

Beachtungswerth für Fußleidende.
Hühneraugen, Frostballen, Hautschwülen und eingewachsene **Nägel** werden von mir ohne den geringsten Schmerz geheilt. — Auch empfehle mein anerkannt **schwarzes Hühneraugenpflaster** u. **Frostbalsam** à Schacht. 5—10 Sgr.
A. Dreyling,
app. Operatrice, Tischlergasse No. 20.

Stiftungscapitalien in großen Summen sind sogleich auf Häuser in der Stadt und ländliche Besitzungen zur unbedingt sichern ersten Stelle zu begeben durch **Fr. Zende,** 1. Damm 18.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann wird für ein hiesiges Getreide-Factorei-Geschäft als Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Adressen unter M. A. 4606 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

On cherche à donner des leçons en français et en anglais. S'addresser Poggenpfuhl 22.

Ein Commis, der im Geschäfte sehr thätig ist und gute Zeugnisse seiner Brauchbarkeit aufzuweisen hat, sucht unter **bescheidenen** Ansprüchen in einem Materiawaaren-Geschäft zum 1. Juli ein Engagement. Adr. unter **M. C.** 4612 nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Für eine renommirte u. bewährte Fabrik von Dachpappen etc., werden thätige u. solide Agenten, am liebsten Bau- resp. Zimmermeister oder Kaufleute, welche mit Bau-Materialien handeln für den provisionsweisen Verkauf, so wie zur Uebernahme von Lägern für sämmtliche Städte Ost- und West-Preussens und der angrenzenden Theile Posens u. Pommerns unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. — Gefällige Adr. mit Angabe der Referenzen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter L. 4586 entgegen.

Ein theor. u. prakt. geb., mit Kassenverw. u Buchführung bek. Jurist, unverm., wünscht ein Eng. — Gef. Offert. sub J. D. in d. Exped. d. Ztg. u. in Elbing lang. Heil. Geiststr. No. 47, 1 Tr., erb.

Eine Gouvernante, die 2 Mädchen von 10 und 12 Jahren, außer in den gewöhnlichen Schulunterrichtsgegenständen, im Französischen, in der Musik und in Handarbeiten Unterricht ertheilen kann, findet ein Engagement in Wiedczicken bei Riesenburg und haben darauf Reflectirende ihre soliden Bedingungen portofrei dahin einzusenden. [4607]

Seebad Zoppot.
Die mit dem heutigen Tage erfolgte **Eröffnung meiner Kurgebäude** mit vollständig eingerichteter **Restauration** erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.
Zoppot, den 18. Mai 1861.
Böttcher,
Besitzer der Seebadeanstalt.

„Seebad Brösen."
Die Eröffnung meines Sommerlocals nebst Restauration für diese Saison, zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an und lade zum Besuch freundlichst ein. In dem neuerbauten Gebäude werden die größten Piecen innerhalb vierzehn Tagen in gut bewohnbarem Zustande gesetzt, resp. zu vermiethen sein. **Pistorius.**

Verein junger Kaufleute.
Eine Liste zum Zeichnen von Beiträgen für das zu erwerbende Grundstück, liegt im Vereins-Locale aus.
Der Vorstand. [4449]

Weiß' Lokal am Olivaerthor.
An beiden Pfingstfeiertagen
CONCERT
Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
H. Buchholz, Musikmeister.
Bei schönem Wetter finden die Konzerte im Garten statt und beginnen um **4 Uhr.** [4598]

Sonntag, den 19. Mai
Abendunterhaltung durch Männerquartett
im Saale des Herrn Jeczewski am Olivaer Thor. Billets zu 2½ Sgr. sind zu haben bei Herrn **Lischke.**

Turn- und Fecht-Verein.
Montag und Donnerstag, Abends von 7—9 Uhr:
Riegen-Turnen.
Mittwoch früh von 7—8½ Uhr, und Sonnabend Abends von 7½—9 Uhr:
Fecht-Uebungen.
Sonntag 11—1 Uhr Vormittags
Vorturner-Uebungen.
Anmeldungen zum Beitritt in den Verein werden jederzeit Gerbergasse No. 2 von dem Kassirer des Vereins angenommen. — Der monatliche Beitrag beträgt 10 Sgr.
Der Vorstand.
Licht, Vorsitzender.

Angekommene Fremde.
Am 18. Mai.
Englisches Haus: Appellations-Ger.-Rath Eichhorn a. Cöln. Kriegsrath Kolscher n. Fam. aus Königsberg. Rittergutsbes. Behrend a. Maternhorf, Grolp n. Gem. aus Bilawken. Rechts-Anwalt Kittel a. Wongrowitz. Rentier Wrede a. Ballenstedt. Kaufl. Braun a. Graudenz, Muermann, a. Bielefeld, Scharffenort u. Butz a. Berlin. Frau Oberst Geyer v. Schweppenburg. n. Frl. Tochter a. Düsseldorf u. Geheime-Räthin Grolp n. Fam. a. Marienwerder.
Hôtel de Berlin: Kaufl. Lozius a. Halle u. Seligbaum a. Hamburg. Fabrik. Burau a. Rehda. Oberamtm. Zwicker a. Cezchozin u. Horn a. Oslanin. Partikulier Lange a. Berlin. Gutsbesitzer v. Masert a. Bandojin. Sanitätsrath Dr. Hieneke a. Rosenberg.
Hôtel de Thorn: Gutsbes. v. Linau n. Fam. aus Tilsit. Rentmeister Pächter aus Dramburg. Bujack, Dr. phil. a. Königsberg. Bäckermstr. Kapetehn n. Gem. a. Neufahrwasser. Kaufl. Wurmstich a. Magdeburg, Spinola a. Rehda, Steinke ans Berlin, Springborn a. Treptow, Büttelhäuser a. Berlin.
Walter's Hotel: Gutsbes. Suter n. Gem. a. Lübcz. Forst-Kassen-Rendant Wendiger a. Alt-Christburg. Gutspächter Kramer a. Hasenberg. Kaufl. Lemcke a. Stettin, Meyer u. Gnabs a. Berlin. Akademiker Fritsch a. Proskau.
Deutsches Haus: Kfl. Klärner a. Erfurt, Wottke a. Neustadt. Mühlenbes. Lömsky n. Fr. a. Sagotz. Rent. Müller a. Piritz. Capit. Zimmermann a. Holland. Rittergutsbes. v. Laszewsky a. Posen.
Hôtel d'Oliva: Kaufleute Gäbel u. Auerbach a. Berlin. Gutsbes. Wilke a. Neuhoff.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Mai	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
18	8	335,93	+4,4	N. stark; hell u. wolkig.
	12	336,73	+4,6	do. do. do.

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 909 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 18. Mai 1861.

Deutschland.

Berlin, 17. Mai.

— Herr Dr. Lette berichtet Namens der Commission für Handel und Gewerbe über die Abänderungen des Herrenhauses zu dem Entwurf, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Allg. Gewerbe-Ordnung vom 17. Jan. 1849. Die Commission schlägt vor, die Abänderung, die Commissionäre und Concipienten der Concession zu unterwerfen, anzunehmen, obgleich sie darin keine Verbesserung des Gesetzes erblickt; dagegen hält sie aufrecht, daß das in den §§ 72 und 74 bezeichnete Verfahren für Berlin und den Polizeibezirk von Charlottenburg bei der Regierung zu Potsdam stattfinden soll.

— Die Eröffnung der Göthe-Ausstellung ist nunmehr definitiv auf den ersten event. auf den zweiten Pfingsttag festgestellt worden.

— Bezüglich der Errichtung eines Denkmals für Lessing zur Seite Schillers erfahren wir, daß von Seiten des Königs diesem Projecte warme Theilnahme, die sich auch materiell bethätigen wird, zugesichert ist. Drei hervorragende Männer werden binnen Kurzem eine Versammlung berufen, aus welcher ein Comité hervorgehen soll, das sich mit der Errichtung dieses Denkmals befaßt. Es sind bereits namhafte Beiträge in Aussicht gestellt.

— Der Geschäftsführer des Nationalvereins in Coburg hat im Auftrage des Vereins-Vorstandes eine Schrift herausgegeben: Der Nationalverein, seine Entstehung und bisherige Wirksamkeit (114 Seiten). Auf eine Einleitung folgt eine Schilderung der Entstehung des Vereins, in Folge des Krieges von 1859, dann seiner Wirksamkeit während des ersten Jahres seines Bestehens, und zuletzt ein Capitel über seine Aussichten. Ersichtlich wird aus diesen Berichten besonders, wie die verschiedenen Landschaften Deutschlands sich zum Verein gestellt und wie sie auf sein Programm eingewirkt oder einzuwirken gesucht haben. In der Anlage sind eine Anzahl Erklärungen abgedruckt, welche theils der förmlichen Bildung des Vereins vorausgingen, theils von ihm und dem Ausschuß beschlossen worden sind.

— Die Anklagepunkte, welche den Gegenstand der gerichtlichen Voruntersuchung gegen den Polizeioberst Patzke bilden, sind bereits vollständig festgestellt. Sie zerfallen der „Gerichtszeitung" zufolge in 3 Gruppen: a) Ausstellung falscher Urkundenstücke in amtlicher Eigenschaft; b) Unterschlagung; c) unrichtige Buchführung zur Verdeckung von Unterschlagungen. In Betreff der Ausstellung falscher Urkunden handelt es sich bei dem Lieutenant Schmidt um 3 falsche Urkunden. Nur bei einer derselben wird gegen Patzke der Vorwurf der Betheiligung erhoben. Der Lieutenant Schmidt hat nämlich eine Anzahl von Uniformen von solchen Schutzmännern anfertigen lassen, welche die Schneiderei erlernt haben und als Mitglieder der Schneider-Commission beschäftigt werden, welche also für ihre Schneiderarbeiten keinen Lohn fordern dürfen. Diese Commissions-Schneider hat Schmidt fälschlich als städtische Schneidermeister ausgegeben und für ihre Arbeiten 33 Thlr. 10 Sgr. liquidirt. Einen Theil der Gelder hat Schmidt für sich behalten, der größere Theil ist unter die Schneider als außerordentliche Remuneration vertheilt worden. Schmidt behauptet nun, Patzke habe um diese gesetzwidrige Art zur Beschaffung von Gratificationen für die Schneider gewußt. Patzke bestreitet dies und bemängelt die Glaubhaftigkeit des Schmidt.

In Betreff der Unterschlagung handelt es sich um drei verschiedene Punkte: a) Es sind für die Stallleute der berittenen Schutzmannschaft von denjenigen Stoffen, welche der Magistrat für die Schutzmänner selbst geliefert und bezahlt hat, Stallröcke und Hosen gemacht, obwohl der Magistrat für die Stallleute nicht zu sorgen hat. b) Es sind für Schutzmänner, welche ihren Dienst in Civilkleidern zu thun pflegen, z. B. für Ordonnanzen, für Criminal-Schutzmänner Civilröcke gemacht worden, obwohl der Magistrat das Tuch nur für die Uniformen zu liefern hatte. c) Als des verstorbenen Königs Majestät im Jahre 1854 die Bäckerei in Rummelsburg besichtigte, sind aus den Bekleidungsbeständen der Schutzmannschaft für die Bäckergesellen weiße Arbeitsjacken und Hosen gemacht worden. Da die Bäckergesellen aus der Zahl der Strafgefangenen genommen waren, für welche der Fiscus die Kleidungsstücke lieferte, so war es eine widerrechtliche Verwendung, wenn die Stoffe des Magistrats, die für die Schutzmanns-Uniformen geliefert waren, in solcher Weise verwendet wurden. Patzke soll dieser Verwendungen geständig sein, aber jede betrügliche Absicht in Abrede stellen, und sich auf bestimmte Befehle seiner Vorgesetzten stützen. Namentlich soll er behaupten, daß sich früher das Polizei-Präsidium für berechtigt gehalten habe, über die Ersparnisse aus den Stoffen, welche innerhalb des Etats geliefert waren, zum allgemeinen Besten des Dienstes zu verfügen. Endlich die Verdunklung der Unterschlagung durch unrichtige Buchführung wird darin gefunden, daß diese aus den Magistratsstoffen angefertigten Schneiderarbeiten als Flickarbeiten in den Büchern angeführt sein sollen, welche für die Schutzmannschaft geliefert sind. Andere Anklagepunkte liegen zur Zeit, abgesehen von der bekannten Paßgeschichte, nicht vor. Die betreffenden zur Anwendung gebrachten Gesetzesstellen ordnen allerdings harte Strafen an. Zum Thatbestande einer Unterschlagung ist es nicht nothwendig, daß derjenige, welcher sich dies Vergehen zu Schulden kommen läßt, selbst einen Vortheil gehabt hat, es genügt, wenn er einem Andern zum Schaden des Eigenthümers einen Vortheil zugewendet hat.

— In nächster Zeit wird vor dem Stadtschwurgericht eine Anklage wegen betrüglichen Bankerutts verhandelt werden, in welcher, nach der „G.-Z.", auch der ehemalige Polizeioberst Patzke eine keineswegs angenehme Rolle spielt. Unter anderen Dingen wird nämlich dem Angeklagten auch zum Vorwurf gemacht, daß er eine Forderung von 700 Thalern, welche Summe er an Patzke schon vor Jahren geliehen, in seinen Büchern quittirt hat, obwohl ihm nicht ein Pfennig zurückgezahlt worden sein soll. Die Anklage sieht hierin eine Beiseiteschaffung eines Vermögenstückes zum Nachtheil der Gläubigerschaft, also den im § 259 des Strafgesetzbuchs festgestellten Thatbestand des betrüglichen Bankerutts. Zu bemerken ist hierbei, daß der Angeklagte lange Zeit mit Patzke in geschäftlicher Verbindung gestanden hat.

Köln, 16. Mai. Nachdem sich das aus Mitgliedern des Stadtrathes und der hiesigen Bürgerschaft gebildete Comité bereits seit längerer Zeit mit den Festen, welche bei der am 14., 15. und 16. August abzuhaltenden allgemeinen deutschen Künstler-Versammlung stattfinden sollen, beschäftigt hat, ist heute das Programm derselben definitiv festgestellt worden.

Heidelberg, 14. Mai. [Der deutsche Handelstag.] Dr. Soetbeer referirte in eingehender Weise und mit großer Sachkenntniß über die Einführung eines allgemeinen Maßes und Gewichtes in Deutschland. Er schlug folgende Resolutionen vor, die alle einstimmig angenommen wurden, nur mit einem kleinen Zusatze in Resolution 3.

Der deutsche Handelstag erklärt:

„1) Die Einführung eines umfassenden einheitlichen Maß- und Gewicht-Systems in Deutschland macht sich als unabweisbare Forderung geltend.

„2) Als Einheit des Längenmaßes ist das Meter — und zwar das ganze Meter — anzunehmen, mit decimaler Theilung.

„3) Als Grund-Einheit der Hohlmaße, sowohl für trockene Dinge, als auch für Flüssigkeiten, ist das Liter (das Kubik-Decimeter) anzunehmen. Als Maß-Einheit für trockene Dinge ist der Hectoliter, als Scheffel, einzuführen, mit Untertheilungen von 50, 10, 5 und 1 Liter. Als Maß-Einheit für Flüssigkeiten ist der Hectoliter, als Ohm, einzuführen, mit Untertheilung in Liter. Die Untertheilung des Liter hat durch fortgesetzte Halbirung zu geschehen. Bei Aichung von Gebinden 2c. ist die Inhalt-Größe durch die Anzahl Liter, welche sie fassen können, zu bezeichnen.

„4) Der deutsche Handelsstand hat dahin zu wirken, daß in sämmtlichen deutschen Staaten die Einführung des demgemäß aus dem Meter abzuleitenden einheitlichen decimalen Maß-Systems für alle Zwecke des Handels, Verkehrs baldigst Statt finde, wenn auch im Uebrigen die vollständige Durchführung des metrischen Maß-Systems, namentlich in Bezug auf Flächen-Maße, längere Vorbereitungen und Uebergangs-Perioden erfordern sollte.

„5) In denjenigen deutschen Staaten, wo das sog. metrische Pfund (à 500 Gramm) bisher noch nicht als Landes-Gewicht, beziehungsweise als Gewicht für Edel-Metall, angenommen worden, ist dasselbe baldigst zur Anwendung zu bringen, und zwar mit rein decimaler Theilung."

Nach Annahme dieser Resolutionen nahm Herr Dr. Soetbeer abermals das Wort und begründete die Anträge der Vor-Commission auf Herstellung einer allgemeinen deutschen Münz-Einheit.

Es entspannen sich sehr lebhafte Debatten, und wurden namentlich verschiedene Amendements eingebracht.

* **Heidelberg, 14. Mai.** In der gestrigen und dem ersten Theile der heutigen Sitzung des Handelstages war die Einrichtung, Verfassung und dauernde Vertretung des deutschen Handelstages der Gegenstand eingehender Berathungen.

Nach den angenommenen Anträgen erklärt und gestaltet sich der allgemeine deutsche Handelstag zum Organ des gesammten deutschen Handels- und Industriestandes, um in regelmäßig wiederkehrenden Versammlungen von Abgeordneten desselben über allgemein wichtige Fragen des Verkehrs dessen Gesammt Ansicht auszusprechen. 2) Er tritt mindestens alle zwei Jahre zusammen. Bis zur Einführung definitiver Bestimmungen über die Art der Zusammensetzung des Handelstages in Näherem sind alle deutschen Handelskammern und Handelsvorstände, oder wo solche officielle Handelsorgane nicht vorhanden, auch kaufmännische Privat-Vereine, sofern sie die Pflege der öffentlichen Verkehrs-Interessen zum Zwecke ihrer Vereinigung haben und nach Ansicht des bleibenden Ausschusses die Gesammthandels-Interessen des betreffenden Platzes zu vertreten geeignet sind, berechtigt, Bevollmächtigte in beliebiger Anzahl zu demselben zu entsenden. Jeder dieser Bevollmächtigten kann sich bei der Berathung betheiligen. Bei der Abstimmung steht indessen den mehreren Vertretern eines Platzes beziehungsweise Handelsbezirkes nur eine Stimme zu, über welche sie sich zu einigen haben. Der Handelstag beschließt über den Ort seiner nächsten Zusammenkunft. Es wird ein bleibender Ausschuß für die Zeit von einem Handelstag zum andern und ein ständiges Central-Bureau eingerichtet. Der Sitz derselben wird nach Berlin verlegt.

Der bleibende Ausschuß besteht aus neun Mitgliedern und eben so viel Stellvertretern. Der Handelstag wählt dieselben in Person. Die Aufgaben des bleibenden Ausschusses und seines Central-Bureaus sind: a) die Beschlüsse der letzten Plenar-Versammlung zu vollziehen und auszuführen. Die Art, in welcher solches zu geschehen hat, bleibt bis zur weiteren definitiven Beschlußfassung des Handelstages der Erwägung des Ausschusses anheim gegeben; b) den nächstfolgenden Zusammentritt des Handelstages und seine Tagesordnung vorzubereiten; c) in besonders dringlichen Fällen, je nach Lage der Sache, entweder eine außerordentliche Versammlung des Handelstages zu berufen, oder unter Vorbehalt demnächstiger Ratification die Interessen der Gesammtheit in geeigneter Weise zu wahren; d) die auf die nämlichen öffentlichen Verkehrsangelegenheiten gerichteten Bestrebungen verschiedener Handelsvorstände zu vereinigen und zu fördern, auch auf etwaige Anfragen Auskunft zu ertheilen oder zu beschaffen.

Folgende Städte haben den Handelstag beschickt: Aachen, Altenburg, Altona, Augsburg, Bamberg, Berlin, Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Breslau, Brünn, Chemnitz, Danzig, Dresden, Düsseldorf, Duisburg, Eberbach, Elberfeld, Emden, Erfurt, Essen, Eupen, Frankfurt a. M., Freiburg im Breisgau, Fürth, Gera, Gladbach, Gleiwitz, Gotha, Gratz, Hagen, Hamburg, Hanau, Hannover, Harburg, Heidelberg, Heilbronn, Hildesheim, Karlsruhe, Kassel, Kehl, Kiel, Koblenz, Köln, Königsberg, Krefeld, Lahr, Landau, Leipzig, Lennep, Lübeck, Ludwigshafen, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Memel, Memmingen, Mülheim a. d. Ruhr, München, Münden, Münster, Neustadt a. d. Hardt, Nordhausen, Nürnberg, Offenbach, Offenburg, Olmütz, Osnabrück, Pforzheim, Posen, Prag, Rastatt, Reichenberg in Böhmen, Reutlingen, Speier, Stettin, Stuttgart, Trier, Triest, Troppau, Ulm, Wien, Wiesbaden, Worms, Würzburg und Zwickau.

— Aus der Stadt Schleswig geht der „K. Z." die Nachricht zu, daß das appellationsgerichtliche Urtheil in der berüchtigten Adressen-Untersuchung publicirt worden ist. Es lautet bestätigend gegen alle 342 Angeklagten, so daß im Ganzen ungefähr 4000 Thlr. Strafe zu zahlen sein werden.

England.

London, 15. Mai. Die amtliche „London Gazette" von gestern veröffentlicht die unlängst im Parlamente angekündigte, auf die Stellung Englands zu den kriegführenden Parteien in Amerika bezügliche königliche Proklamation. Zuvörderst wird den britischen Unterthanen anbefohlen, dem jenseit des Oceans entbrannten Kampfe gegenüber die vollständigste und unbedingteste Neutralität zu beobachten, und sodann spricht die englische Regierung ihren Entschluß aus, zwischen den beiden streitenden Parteien eine durchaus unparteiische Stellung einzunehmen. Als Präcedenzfälle für das vorliegende Dokument werden wir wohl die englischen Neutralitäts-Proklamationen in den Kriegen zwischen der Türkei und Griechenland und zwischen Frankreich und Oesterreich betrachten. Die kriegführenden Parteien werden als die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika und als gewisse Staaten bezeichnet, welche sich die verbündeten Staaten Amerikas nennen. Nachdem vor einer Verletzung der Landesgesetze und des Völkerrechtes, die in einem Bruche der Neutralität liegen würde, im Allgemeinen gewarnt worden ist, wird insbesondere davor gewarnt, sich für den Eintritt in den Kriegsdienst einer der beiden streitenden Parteien, sei es zu Wasser oder zu Lande, anwerben zu lassen. Der Kaperschiffe, privateers, bearing letters of marque, wird dabei besonders gedacht. Auch der Ausrüstung von Kriegs- oder Transportschiffen, des Blokade-Bruches und der Zuführung von Waffen und sonstigem Kriegsbedarf haben sich die britischen Unterthanen zu enthalten.

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Heute wurde die Discussion über die Petition betreffs Syriens im gesetzgebenden Körper fortgesetzt. Man bemerkt allgemein die feindliche Stimmung, die sich unter den Herren Senatoren England gegenüber kund giebt. — Garibaldi hat folgendes Schreiben an den General Mieroslawski gerichtet:

Genua, 1. Mai 1861. Lieber Freund! Der entscheidende Kampf für die unterdrückten Nationalitäten naht heran, aber Niemand kann genau die Stunde bestimmen. Man muß immer bereit sein. Sagen Sie daher Ihren Landsleuten, was ich den Italienern sagte: „Man muß das zum Ankauf einer Million Gewehre nothwendige Geld aufbringen." Die tapferen Polen, die während der Metzeleien zu Warschau bewiesen haben, daß sie dem Vaterlande ihr Leben zum Opfer zu bringen im Stande sind, werden auch einen Theil ihrer Einkünfte für den angegebenen Zweck aufopfern können. Sie, General, und Ihre Freunde, Sie sind bereit, Ihr Leben Italien hinzugeben. Gut, ich und die Meinen, wir werden das Nämliche für Polen thun.

G. Garibaldi.

— Eine Depesche aus Shanghai vom 15. März meldet, daß der General Montauban ein großes Diner zu Ehren des preußischen Gesandten, Grafen v. Eulenburg, gegeben hatte. Der russische und der englische Repräsentant wohnten dem Diner bei. Beim Dessert hielt Graf Eulenburg eine Rede, worin er die Verdienste hervorhob, die der französische Souverain [illegible] sich nach Peking begeben, um einen Handelsvertrag mit China abzuschließen.

— Das „Intérêt Public" von Tarbes bestätigt das Gerücht von einer bevorstehenden Reise des Kaisers nach den Pyrenäen, so wie die Errichtung eines beständigen Lagers auf der Hochebene von Lannemezan nach Art desjenigen von Chalons. 25,000 Mann sollen dazu berufen sein, in dem Lager von Lannemezan große Manöver auszuführen.

— Die Academie der Wissenschaften hat in ihrer Sitzung am 13. d. Mts. an Tiedemanns Stelle zu ihrem auswärtigen Mitgliede Justus Liebig in München erwählt. Derselbe erhielt von 48 Stimmen 31, Wohler in Göttingen 14, Agassiz in Boston, Bunsen in Heidelberg und Airy in Greenwich je 1.

— Die Senats-Verhandlungen über die Petition in Betreff des zu niedrigen Fisch-Importzolles füllen im „Moniteur" fast 36 Spalten. Die Frage, schon an und für sich von großer Bedeutung, erhielt noch ein besonderes Interesse durch die Solidarität, welche man zwischen dem der nationalen Fischerei zu gewährenden Schutze und dem für das Gedeihen der Kriegs-Marine erforderlichen Stande der sogenannten Inscription maritime (Dienstpflichtigkeit der eingeschriebenen Matrosen) aufzustellen versuchte. Außerdem erhob sich die Petition direct gegen die Bestimmungen des selbstständig von der Regierung mit England abgeschlossenen Handelsvertrages. Das Hauptargument der Befürworter der Petition, unter denen Admiral Romain Desfossés, die Viceadmirale Cecille und Rigault de Genouilly, hervorzuheben sind, bestand darin, daß, da ein Franzose, um zur Fischerei berechtigt zu sein, sich der Inscription maritime unterziehen müsse, er für diese, dreißig Jahre auf ihm lastende Verpflichtung auch Anspruch auf einen gewissen Schutz habe. Wenn es ihm nicht mehr möglich sei, bei einem Schutzzolle von nur 10 Fr. gegen die englischen Fischer die Concurrenz im eigenen Lande zu ertragen, so werde er die Fischerei gegen jedes andere vortheilhaftere und mit geringeren Verpflichtungen verbundene Gewerbe vertauschen. Dadurch werde aber die Kriegs-Marine um viele Tausende ihrer tüchtigsten Leute ärmer und die Defensivkraft des Landes, ja, die Existenz einer starken Seemacht aufs bedenklichste gefährdet.

Cardinal Mathieu machte sehr bittere Ausfälle auf die freihändlerische Richtung der Regierung, deren rasche und rücksichtslose Verfolgung die arbeitende Klasse zu Grunde richte. Minister Rouher that sein Mögliches, den Handelsvertrag zu vertheidigen; als aber nicht mehr zweifelhaft sein konnte, wie die Abstimmung ausfallen würde, erklärte Herr Baroche, die Regierung habe nichts dagegen, daß die Petition dem Ministerium zugewiesen werde. Wie bereits gemeldet, stimmten für die Ueberweisung 95 und dagegen 12.

Spanien.

— Aus Madrid, 14. Mai, wird telegraphisch gemeldet, daß die „Correspondencia" die amtliche Anzeige bringt, die Einverleibung der Republik San Domingo in Spanien sei nunmehr entschieden beschlossen.

Italien.

— Die neapolitanische Reise des Königs ist aufgeschoben worden, weil ohne Lösung der römischen Frage Victor Emanuel an einer befriedigenden Beruhigung des Neapolitanischen zweifelt; aus diesem Grunde ist auch Graf Ponza di San Martino schließlich doch zum General-Statthalter mit größeren Vollmachten ernannt worden, während es bis kurz vor Unterzeichnung der Er-

nennungs-Dekretes für ausgemacht galt, er solle bloß als General-Gouverneur nach Neapel gehen, also mit der beschränken Vollmachten, welche der General-Gouverneur von Toscana seit Ricasolis Rücktritt hat. Ponza di San Martino tritt in diesen Tagen seine Reise an.

— Mit der Anerkennung Italiens durch Frankreich stockt es einmal wieder, und es heißt, daß Talleyrand ohne neue Beglaubigungsschreiben nach Turin zurückkehren werde, um seinen Posten bei Sr. Majestät dem Könige Victor Emanuel einzunehmen und unberücksichtigt zu lassen, von welchem Lande er sich König nenne. Es ist jedoch kaum zu glauben, daß diese diplomatische Komödie des Pariser Hofes in Italien so fortgespielt werden könne; ja, der „Independance" wird in dieser Beziehung sogar der feste Entschluß Cavours mitgetheilt, aus dem Cabinette zu treten, wenn er gezwungen werde, dem Parlamente zu erklären, daß sein Witz, die römische Frage zur Entscheidung und das Königreich Italien in Paris zur Anerkennung zu bringen, nunmehr zu Ende sei. In diesem Falle wäre es selbstverständlich, daß Cavours Nachfolger ein entschiedener Gegner der französisch-italienischen Allianz sein müßte; ein garibaldistisches Cabinet in Italien zur Nothwendigkeit zu machen, kann aber den Planen des Kaisers Napoleon schwerlich entsprechen. Cavour ist gezwungen, sehr dringlich zu werden, da bei dieser lähmenden Schwebe die Anleihe von 500 Millionen unter erträglichen Bedingungen nicht abzuschließen ist, der Finanz-Minister aber nicht lange mehr warten kann. Französischerseits soll man auch vorgeschlagen haben, die Anleihe als „Emprunt Victor Emanuel" anzuzeigen; aber Cavour will und darf sich auf die Albernheit nicht einlassen, weil Herr von Rothschild ausdrücklich erklärt hat, er werde eine als erste Schuld des Königreiches Italien eingeschriebene Anleihe negociiren, nicht aber eine bloß auf Victor Emanuels Person lautende.

Rußland und Polen.

— Aus Petersburg, Mitte Mai, schreibt der Correspondent der „Schl. Z.": In der Kriegs-Marine herrscht schon eine beträchtliche Thätigkeit, und das ansehnlich vermehrte Material derselben wird ohne Zweifel in diesem Sommer stark in Bewegung gesetzt werden. Nach einer von dem „Morski Sbornik" gegebenen Uebersicht zählte die Dampfkriegsflotte schon im vorigen Jahre 9 Linienschiffe, 22 Fregatten, 22 Corvetten, 12 Klipper, 79 Kanonenboote 2c., in Summa 242 Schiffe mit 36,935 Pferdekraft und 2374 Kanonen; die Segelflotte zählt dagegen zwar noch 10 Linienschiffe, aber im Ganzen nur 71 Schiffe mit 1477 Kanonen. Die Dampfflotte überstieg also die Segelflotte in jeder Hinsicht schon beträchtlich, und es kann nicht mehr lange dauern, bis die letztere ganz verschwunden sein wird. Seit dem vorigen Jahre ist übrigens die Differenz noch bedeutend zu Gunsten der Dampfflotte gestiegen, denn im Laufe dieses Jahres wurden noch folgende Schiffe, die in die obige Uebersicht nicht aufgenommen sind, vom Stapel gelassen: in St. Petersburg das prachtvolle Linienschiff „Kaiser Nikolaus I." von 111 Kanonen, die Fregatte „Osliabia" von 45 Kanonen und die Corvette „Bohatyr" von 17 Kanonen, in Kronstadt die Linienschiffe „Sinope" und „Cesarewitsch" und die Schraubenfregatte „Oleg" von 57 Kanonen, in Archangel die Fregatte „Pereswet" von 53 Kanonen, in Nicolajeff 2 Corvetten 2c., im Ausland waren auch mehrere Schiffe für russische Rechnung im Bau begriffen. Die Russen [illegible] Thätigkeit der Regierung hinsehen, die nach allen Richtungen hin für die Größe des Landes arbeitet. Man lasse die gröbsten Schwierigkeiten der Bauernemancipation überwunden, die Eisenbahnen nach dem Westen vollendet sein, so wird Rußland wieder mit einem enormen Gewicht auftreten und der Augenblick wird sehr schnell kommen, wo man in Deutschland einsehen wird, welche kostbare Zeit man unwiederbringlich verloren hat.

Warschau, 13. Mai. In dem eben ausgegebenen Amtsblatte finden wir eine bereits vom Markgrafen Wielopolski mit unterzeichnete Verordnung des Administrationsrathes, wodurch alle Fonds, die für Zwecke des Cultus und des Unterrichts sowohl im Budget des Königreichs, als aus anderen Quellen angewiesen sind, ferner die Fonds des vormaligen Warschauer Lehrbezirks und der Cultusabtheilung des Ministeriums des Innern der neu errichteten Regierungs-Commission der Culte und des Unterrichts zur Disposition gestellt und überwiesen werden.

— Mit dem erwachten Frühling ist eine lebhaftere und freudigere Stimmung in das Publikum gekommen. Zahlreiche Schaaren wandern täglich in der Frühe zu allen Thoren der Stadt nach den benachbarten Spazierorten, um die herrliche Mailuft zu genießen. Die Sommer-Conzerte im Schweizer-Thale, bei Ohm, Meurer u. s. w. sind eröffnet worden, werden aber freilich zum großen Theil nur von Ausländern besucht. Die Wiedereröffnung des Theaters steht zwar noch nicht fest, soll aber binnen Kurzem erfolgen. Auch hofft man die baldige Zurückziehung der Truppen von den öffentlichen Plätzen der Stadt. Die Patrouillen sind schon viel seltener geworden und jetzt eigentlich ganz unnöthig. Nach Allem scheint der Schluß nicht unberechtigt, daß wir den normalen Verhältnissen immer näher rücken.

Amerika.

— Ueber die Lage der Dinge in Amerika schreibt die „K. Z.": Der Geist des Volkes der nördlichen Staaten zeigt sich überall gut, opferfreudig und enthusiastisch. Von allen Seiten strömen mehr Freiwillige herbei, als nöthig sind. Die Regierung in Washington ist alles Ernstes entschlossen, den Kampf mit Entschiedenheit durchzuführen. Zunächst müssen Virginien und Maryland als Operations-Basis besetzt und gesichert werden. Die Häfen beider Staaten sind gleich denen der ausgetretenen Staaten in Blokade-Zustand erklärt und 25,000 reguläre Soldaten sammt 80,000 Milizen neu aufgeboten worden. Bei Abgang des vorletzten Dampfers war man noch damit beschäftigt, die Eisenbahn-Verbindung zwischen Washington und Philadelphia wieder herzustellen und den Weg über Baltimore namentlich mit Gewalt wieder zu eröffnen. Der Telegraph, der in Folge des Baltimorer Krawalls unterbrochen war, ist bereits wieder eingerichtet und ganz in den Händen der Regierung. So viel scheint sicher, daß die Truppen des Nordens entweder keinem Widerstande in Baltimore mehr begegnen, oder daß sie ihn siegreich niederschlagen werden. Während sich so die nördlichen Schaaren nach Virginien hin wälzen, setzt sich auch der ganze Westen, mit Ausnahme Missouris, in Bewegung. Die Freiwilligen von Jowa, Minnesota, Wisconsin, Illinois und Indiana wollen den Mississippi hinunter, um sich diesen wichtigen Fluß zu sichern und wie sie sagen, Weihnachten in New-Orleans zu feien; die Milizen von Ohio und Michigan sammeln sich am Ohio gegen die Grenzstaaten, um bei dem ersten Rufe in sie einzufallen. Was man über den Stand der Dinge in den Staaten des südlichen Bundes hört, ist sehr unzuverlässig und schwankend. Es heißt, daß etwa 15,000 Mann Milizen in und um Richmond seien und jeden Tag am Ausflusse des Pontomac erwartet werden könnten. Von der südlichen Anleihe waren trotz aller Zwangsmaßregeln nur 12 Mill. genommen. Die von der dortigen Regierung ausgestellten Kaperbriefe bringen auch wenig ein, und sogar die Lebensmittel aus dem Norden bleiben aus, weil dieser nicht mehr auf Credit in den Süden verkauft. Kurz, es fehlt im Süden an Allem, außer an Lust zum Kampfe. Die reichen Städte der freien Staaten werden von den gewissenlosen Demagogen der ausgetretenen Staaten ihren ruchlosen Banden als Entschädigung für alle Beschwerden des Krieges zur Plünderung versprochen. Welch einen wohlthuenden Gegensatz gegen dieses wahnwitzige Treiben bildet z. B. der einzige Staat New-York, der dem Präsidenten 75,000 Freiwillige und 100 Mill. Dollars außer seinen bereits geleisteten Verbindlichkeiten zur Verfügung stellt. So wenig wir über den Ausfall der ersten Treffen im bevorstehenden Kriege auch ein Urtheil zu fällen vermögen, so möglich es sogar sein mag, daß beim ersten Zusammenstoße der Süden einige temporäre Vortheile davon trägt, so wenig scheint uns aber der endliche Ausgang des Kampfes zweifelhaft. Indessen wären alle die großen Opfer und Anstrengungen vergeblich gebracht, wenn der Krieg nicht ein großes Ergebniß im Gefolge hätte — und dieses Ergebniß ist kein anderes, als sofortige oder allmälige Aufhebung der Sclaverei, wenn nicht in allen, so doch wenigstens in den Sclaven-Staaten an der Grenze. Nichts wäre verderblicher für den Fortbestand der Union, nichts würde sogar deren Existenz-Berechtigung mehr in Frage stellen, als wenn der siegreiche Norden nach gewonnener Schlacht auf den Zustand vor dem Kriege zurückgehen und die vom Süden selbst mit Füßen getretene alte Verfassung als den Normal-Zustand auch für die Zukunft aufstellen wollte. Jetzt oder nie für ganze Menschenalter hinaus ist für die Staatsmänner der Union die Gelegenheit gekommen, sich als würdige Nachfolger Washingtons und Jeffersons zu zeigen. Die erste Erklärung der siegreichen Regierung sollte die sein, daß, so weit die Vereinigte-Staaten Flagge weht, kein Sclave mehr geboren werden kann, und an diese Erklärung sollte sie Maßregeln knüpfen, welche den Uebergang erleichterten und vorläufig in einer Freigebung der bisherigen Sclaven unter gewissen Bedingungen und zu gewissen Preisen, Unzertrennbarkeit der Ehe und Familie beständen. Ergreifen die Vereinigten Staaten jetzt keine energischen Maßregeln gegen das Uebel, so werden sie allmälig in einen Zustand zweck- und zielloser Agitation und Gährung wie Mexico gerathen und bei der ersten, besten Gelegenheit ganz in sich zerbröckeln und auseinanderfallen. So viel sollte jetzt auch dem Blindesten klar geworden sein, daß der gegenwärtige Kampf ein Ringen um die Suprematie zwischen Sclaverei und Freiheit ist. Will die Freiheit siegen und sich erhalten, so muß sie die Sclaverei vernichten.

Mannigfaltiges.

* In der neulichen Sitzung des Breslauer Centralvereins zum Schutz der Thiere wurde folgende Bestialität erzählt: In der Gegend von Teschendorf in Hannover band ein Knabe im vorigen Herbst beim Viehhüten den Schwanz eines Hundes mit dem eines Stieres zusammen. Letzterer wurde dadurch scheu und wüthend, durchrannte rasend die Felder, bis er den des Schwanzes verlustig gegangenen Hund von sich abgewälzt. Der Schaden an [illegible]

— In dem Hohenhagener Revier der unweit Königsberg belegenen Friedrichstein'schen Forsten war seit etwa 14 Tagen wiederholentlich ein Elennhirsch gesehen worden. Da jedoch diese Erscheinung in jenem Revier nicht selten ist, und überdem die Schonung dieser Wildart dort strenge aufrecht erhalten wird, so blieb der Hirsch in allem Betracht ganz ungestört. Vor einigen Tagen sahen ihn dort beschäftigte Forstarbeiter so nahe bei sich, daß sie ihn aufmerksamer beobachteten und dabei ein ungewöhnliches Verhalten an ihm wahrzunehmen glaubten. Sie näherten sich ihm, wobei er kurz vor ihnen erst umdrehte, auf seiner Flucht in einen nahen Graben fiel, und gleich dahinter wieder stehen blieb. Das unglückliche Thier war blind. Der herbeigeholte Unterförster endete seine traurige Existenz durch eine mitleidige Kugel. Der Hirsch war zum Skelett abgemagert, wahrscheinlich halb verhungert. — Es schien eine Art schwarzer Staar zu sein, von dem er befallen war.

— Ein Schurkenstreich, der von einem englischen Hause verübt wurde und an Niederträchtigkeit wohl seines Gleichen sucht, ist in diesem Augenblick Gegenstand eines Prozesses in London. Das Haus Gloß und Elliot, welches das Telegraphentau von Majorka nach Algerien lieferte, hat vor Gericht den Beweis geführt, daß ein rivalisirendes Haus, Newal u. Comp., einen Arbeiter von Gloß u. Elliot bestochen, um in dem Geflechte des Taues Stahlspitzen anzubringen, damit die Isolirung unterbrochen und die electrische Strömung gehemmt wurde. Das Haus Newal u. Comp. ist zu 250,000 Frs. Entschädigung an Gloß und Elliot verurtheilt worden.

— In Paris ist jetzt ein in einem Kloster bei Florenz gefundener Beichtstuhl ausgestellt, welcher eine Feder enthält, bei deren Druck ein Teufel in Mannsgröße mit Hörnern, großen herausstehenden Augen, heraushängender Zunge und Negerhaar herausspringt, von einem Gerassel und unterirdischem Getöse begleitet. Wenn der Beichtvater ein Geheimniß herausbringen wollte und Widerstand fand, so wurde der Teufel beschworen und dann machte sich die Sache. Dieser Beichtstuhl soll auch in England ausgestellt werden.

Wolle.

Breslau, 15. Mai. (B.- u. H.-Z.) Die Haltung unseres Wollgeschäftes hat sich während der letzten acht Tage nicht wesentlich geändert. Der Begehr nach mittelfeinen und feinen Wollen dauerte fort, und wenn auch der Umsatz im Ganzen sehr unbedeutend geblieben, so lag dies meist an ungenügender Auswahl in den gesuchten Gattungen. Man handelte in feinen polnischen und mittelfeinen schlesischen Einschuren von 78—85 Rt., in Sterblingen von 76—80 Rt., Gerberwollen von 62—66 Rt. und in russischen, geringen Rückenwäschen von 58 bis 62 Rt., deren Abnehmer inländische Fabrikanten und hiesige Commissionäre waren. Der Gesammtumsatz überstieg nicht 500 Ctr.

Verantwortlicher Redakteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Einladung und Programm
zur vierten

Versammlung des volkswirthschaftlichen Kongresses,

welche in Stuttgart vom 9. bis 12. September d. J. stattfindet und am 9. September, Vorm. 10 Uhr, eröffnet wird.

1) Die Anmeldung, wie die Aushändigung der Eintrittskarten nebst bereiten Denk- und Druckschriften über die Berathungsgegenstände erfolgt gegen Erlegung von 3 Thalern oder $5\frac{1}{4}$ Gulden süddeutscher oder $4\frac{1}{2}$ Gulden österreichischer Währung bei dem unter Leitung des Directors der Centralstelle für Gewerbe und Handel, von Steinbeis zu Stuttgart, zu bildenden Localcomité am 7. und 8. September c. Vor- und Nachmittags, später, während der Sitzungstage, am Eingange des Versammlungslokals. Letzteres wird vom Lokalcomité bei der Anmeldung bekannt gemacht. Die Mitglieder haben anzugeben, an welchen Abtheilungsberathungen sie Theil nehmen wollen.

2) Der Zutritt zum Kongreß und dessen Verhandlungen steht Jedermann frei, welcher sich dazu meldet und die Eintrittskarte löst. Staats- und Gemeindebehörden, Gesellschaften, Vereine und Geschäftshäuser können durch Bevollmächtigte vertreten werden.

3) Mitglieder der früheren Kongresse, wie neu hinzutretende Mitglieder, welche auf dem Kongreß zu erscheinen verhindert sind, erhalten auch bei späterer schriftlicher Meldung, gegen Einsendung des oben gedachten Jahresbeitrages an den Schatzmeister ein Exemplar der im Druck erscheinenden Verhandlungen nebst vorhandenen Denk- und Druckschriften.

Die Tagesordnung des Kongresses ist (vorbehaltlich abweichender Beschlüsse desselben) folgende:

1) Wahl eines Präsidenten, seiner beiden Stellvertreter und von fünf Schriftführern für die Kongreßverhandlungen.

2) Jahresbericht der ständigen Deputation.

3) Entgegennahme etwaiger neuer Anträge von Mitgliedern, dergleichen statutenmäßig nur vor oder bei Eröffnung des Kongresses gestellt werden können, über deren Berathung und den Zeitpunkt derselben der Kongreß entscheidet.

4) Berichterstattungen durch die ernannten Referenten und resp. Berathungen, auch in der Regel sofort im Plenum.

I. (Gewerbewesen betreffend) 1. über die Fortschritte und die Lage der Gesetzgebung a) in Beziehung auf den Gewerbebetrieb in den einzelnen deutschen Staaten, b) desgleichen die damit in Verbindung stehende Freizügigkeit in volkswirthschaftlicher, insbesondere gewerblicher Hinsicht; 2. in Betreff des gewerblichen Concessionswesens; 3. über das Eisenbahn-Monopol, hierbei unter Vorberathung in der Abtheilung II. 4) Speziell Discussion der Frage: ob die Beibehaltung der Innungen als öffentlicher Institutionen mit oder ohne Zwangsbeitritt bei Einführung gewerbefreiheitlicher Gesetzgebung zu empfehlen sei?

II. (Genossenschaftswesen betreffend): über die Fortschritte 2c. der gewerblichen und wirthschaftlichen deutschen Genossenschaften.

III. (Zollwesen betreffend) 1. über Besteuerung des Zuckers im Zollverein; 2. desgleichen über Twistzölle; 3. Niedersetzung einer permanenten Commission in Bezug auf die Reform der Zollvereinsgesetzgebung beim bevorstehenden Ablauf der Zollvereinsverträge.

IV. (Münzwesen betreffend) Berichterstattung und Berathung: über Herstellung der Münzeinheit in Deutschland.

V. Desgl. „über den Realcredit".

VI. (Versicherungswesen, besondere Abtheilung) — Berichterstattung, so wie speziellere Mittheilungen über die Lage der Gesetzgebung in den einzelnen deutschen Staaten und Berathung über das Versicherungswesen mit Rücksicht a) auf das dabei obwaltende Concessionssystem, b) auf den Betrieb durch den Staat, durch ständische Institute oder durch Communen, und c) [illegible]

VII. (Volkswirthschaftslehre und Statistik.) „über die bei der nächsten Volkszählung im Zollverein zu erhebenden Thatsachen" — unter Vorberathung in der betreffenden Abtheilung.

5. Wahl der ständigen Deputation zur Geschäftsbesorgung für das folgende Jahr von 9 Mitgliedern, 6 durch die Versammlung, 3 durch Cooptation.

Anfang und Zeit der Plenarsitzungen an den folgenden Tagen wird vorher edesmal bestimmt; die Abtheilungssitzungen resp. zu VII. und wegen des Eisenbahn-Monopols finden am 9. September c. Abends und dann nach Bestimmung der betreffenden Abtheilung statt.

Berlin, den 3. Mai 1861.

Die ständige Deputation des volkswirthschaftlichen Kongresses.
Dr. Lette (Berlin), Vorsitzender. Dr. Braun (Wiesbaden).
Schulze (Delitzsch). von Steinbeis (Stuttgart).
Hopf (Gotha) Schatzmeister. Dr. Böhmert (Bremen).
v. d. Horst (Hannover). Dr. Soetbeer (Hamburg).
Prince-Smith (Berlin).

Bemerkung: Der Juristentag findet in Dresden in den drei letzten Tagen des August statt, eine Industrieausstellung in Carlsruhe vom 15. August bis 15. September d. J.

Preisausschreiben für volkswirthschaftliche Schriften.

Aus der Mitte des volkswirthschaftlichen Congresses sind zur Vertheilung durch dessen ständige Deputation drei Preise, von 500 Thlr., 200 Thlr. und 100 Thlr., zur Förderung und Verbreitung volkswirthschaftlicher Kenntnisse und Anschauungen für die drei besten volkswirthschaftlichen populär gehaltenen Schriften ausgesetzt. Den Bewerbern wird hinsichtlich der Form und des Inhalts keine Vorschrift gemacht; nur wird möglichste Kürze gewünscht und darf der Umfang der Schrift 10 bis 15 Druckbogen nicht überschreiten.

Die Einsendung des Manuscriptes muß bis zum 31. März 1862 an den mitunterzeichneten Vorsitzenden der Deputation (Links-Straße Nro. 43 in Berlin) erfolgen, und dasselbe mit einem Motto bezeichnet und von einem eben so bezeichneten, versiegelten Couvert, worin Name und Adresse des Einsenders befindlich, begleitet sein.

Die Beurtheiler werden nach Ablauf des Einsendungs-Termins von der Deputation ernannt und bekannt gemacht; die Entscheidung über die Preiswürdigkeit, und die Zuerkennung der Preise erfolgt durch die ständige Deputation auf dem Congreß des Jahres 1862.

Entsprechen die eingehenden Schriften dem Zwecke nicht, so werden die Prämien ganz oder theilweise für eine neue Concurrenz vorbehalten.

Die prämiirten Schriften werden Eigenthum des Congresses, ein bei deren Herausgabe etwa erzielter Ertrag soll jedoch dem Verfasser zu Gute kommen.

Berlin, den 30. April 1861.

Die ständige Deputation des volkswirthschaftlichen Congresses.

Dr. Lette zu Berlin (Vorsitzender). Dr. Braun zu Wiesbaden. Schulze zu Delitzsch. Dr. Boehmert zu Bremen. v. Steinbeis zu Stuttgart. Hopf zu Gotha. Prince-Smith zu Berlin. Dr. Soetbeer zu Hamburg. v. d. Horst zu Hannover.

Zu Städten und Ortschaften, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten, werden Agenten angestellt und beliebe man sich dieserhalb an den unterzeichneten General=Agenten zu wenden.

Danzig,
Langgasse 18.

Danzig,
Langgasse 18.

Lebens-, Aussteuer- und Renten-

Landesherrlich bestätigt durch Königl. Kabinets-Ordre vom Jahre MDCCCLVII.



Versicherungs-Gesellschaft.

GERMANIA

in Stettin.

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler.

General-Agentur für Ostpreußen, Westpreußen und Posen:

Danzig, Langgasse No. 18

Das System der Lebens=Versicherungen ist in England vor mehr als 150 Jahren begründet worden und hat seitdem die erstaunlichsten Fortschritte gemacht; dort giebt es jetzt kaum einen Familienvater, welcher nicht gegen die verhängnißvollen und doch so gewissen Schickungen der Natur bei jenen heilsamen Gesellschaften Schutz sucht: Niemand, von dem das Wohl Anderer abhängt, unterläßt es, für dieselben auf jene leichte und vollkommene Weise Sorge zu tragen.

Der Kaufmann, der Gelehrte, der Fabrikant, der Handwerker wie der Soldat versichern ihr Leben, oder das anderer Personen, durch deren Tod ihnen außer dem geistigen noch ein bedeutender materieller Verlust erwachsen könnte. Ist doch die Summe, mit der sie jene Sicherheit erkaufen, so gering, ist doch das menschliche Leben ein theureres Gut als Häuser, Erndten oder Schiffe, bedrohen uns doch gewissere Unglücksfälle als Feuersbrunst, Hagelschlag oder Unwetter.

So denkt der practische Engländer. Weshalb ist ihm der Deutsche so langsam gefolgt; weshalb haben bei uns derartige Gesellschaften so wenig Verbreitung gefunden? Sind wir etwa weniger sorglich für die Zukunft, wünschen wir etwa weniger, uns und den Unsrigen ein sorgenfreies Leben zu bereiten? Gewiß nicht. Jene Thatsache selbst dürfen wir wohl eher der Unkenntniß der Verhältnisse von Lebens=Versicherungen überhaupt zuschreiben.

Die Lebens=Versicherung garantirt uns ein Kapital, zu dessen Erlangung wir sonst langjähriger Sparsamkeit bedürfen; abgesehen davon, daß wir unsere Ersparnisse nicht immer sicher und glücklich anlegen können; bei der Lebens=Versicherung kann das eingezahlte Geld niemals verloren sein, denn die Schickungen der Natur, frühzeitig oder spät, sind immer gewiß!

Ist unter diesen Umständen die Versicherung nicht eine heilige Pflicht jedes Familienvaters, jedes Gatten, jeder Person, mit deren Wohle das von Andern innig zusammenhängt? Welcher Mensch fände nicht eine innige Befriedigung in dem Gedanken, für seine Familie vollständig gesorgt zu haben? Eine geringe, jährlich ersparte Summe genügt, dieses sehnlichst gewünschte Resultat herbeizuführen: wäre also eine Nachlässigkeit hier nicht unverzeihlich? Wie bittere Vorwürfe hätten wir uns zu machen, wenn uns die Krankheit frühzeitig ergreift, wie würde uns der Anblick unserer hülflosen Angehörigen betrüben, gegen die wir unsere Pflicht nicht erfüllt hätten?

Wie groß auch das Vermögen sei, das wir besitzen, haben wir nicht immer seinen Verlust zu befürchten, durch mißlungene Unternehmungen, durch [illegible] der politischen und Handelswelt, welche jetzt so oft wiederkehren?

Wer zu irgend einer Unternehmung, zur Gründung eines Geschäftes, zur Erlangung eines Amtes nach einer bestimmten Reihe von Jahren sich ein Kapital sichern will, hat jährlich nur geringe Anstrengungen zu machen, um diesen Zweck zu erreichen. Auch wird sich leichter ein Kapitalist finden, welcher die erforderliche Summe auf einige Jahre vorstreckt, wenn ihm durch eine Versicherungs=Police die nöthige Garantie gegen den Tod seines Schuldners gewährt wird.

Jeder endlich, der für den Augenblick in drückenden Schuldverhältnissen lebt, findet in der Lebens=Versicherung das geeignetste Mittel, um seinen Gläubigern gerecht zu werden.

Versicherung auf Lebenszeit.

Jährliche Prämien für 100 Thlr. Preuss. Cour., zahlbar bei dem Tode des Versicherten.

Alter	Jährliche Beiträge Rt.	Sgr.	Pf.	Alter	Jährliche Beiträge Rt.	Sgr.	Pf.	Alter	Jährliche Beiträge Rt.	Sgr.	Pf.
20	1	18	3	28	1	29	—	36	2	14	9
21	1	19	3	29	2	—	9	37	2	17	—
22	1	20	6	30	2	2	3	38	2	19	9
23	1	21	9	31	2	4	3	39	2	22	6
24	1	23	3	32	2	6	—	40	2	25	3
25	1	24	6	33	2	8	—	41	2	28	3
26	1	26	—	34	2	10	3	42	3	1	6
27	1	27	6	35	2	12	3	43	3	5	—

Versicherungs-Anträge auf **jede Summe** werden angenommen.

Versicherungs-Anträge auf **jede Summe** werden angenommen.

Beispiel: Herr Becker, 28 Jahre alt, will seinen Kindern oder einem Creditor ein Capital von 1000 Thaler sicher stellen und zwar dergestalt, daß dasselbe nach seinem Ableben gezahlt werde; nach obiger Tabelle würde derselbe daher an jährlicher Prämie nur 19 Thlr. 20 Sgr. zu entrichten haben.

Prospecte werden gratis ausgeliefert und Versicherungs=Anträge entgegengenommen durch die General=Agentur, Haupt=Agenten und Special=Agenten der Gesellschaft.

Herrmann Geber,
General=Agent für Ostpreußen, Westpreußen und Posen.

Zu Städten und Ortschaften, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten, werden Agenten angestellt und beliebe man sich dieserhalb an den unterzeichneten General=Agenten zu wenden.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung:
1) des sogenannten Babker Kiels bei Fischerbabke von 8¼ Morgen culm. Größe.
2) der sogenannten Rathskampe unterhalb Fischerbabke bei Neukrügerskampe von 8 Morgen culmisch Größe,

auf 12 Jahre, vom 1. Januar 1862 ab, steht ein Licitations-Termin

am 8. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

welcher um 12 Uhr geschlossen wird, im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Strauß an, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Danzig, den 6. Mai 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 12 bis 13 Mille Mauersteinen zur einen Hälfte Hart-, zur anderen Mittelbrand, zur Reparatur der Fundamente des alten Magazin-Gebäudes auf dem Bauhofe, soll in Submission ausgethan werden.

Proben von Mauersteinen nebst versiegelten Offerten sind bis

zum 31. Mai cr.,
Vormittags 9 Uhr.,

im Bau-Bureau des Rathhauses einzureichen.

Danzig, den 17. Mai 1861.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Subhastations-Patent.

Das dem Schuhmachermeister Carl August Braunsdorf gehörige, hierselbst in der Heiligengeistgasse unter No. 91 des Hypothekenbuchs Servis-No. 35 belegene Grundstück, nach der nebst dem Hypothekenscheine im Bureau V. einzusehenden Taxe auf 5132 Rthlr. abgeschätzt, soll Schulden halber

am 14. September 1861,
Vormittags 11¾ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Danzig, den 15 Februar 1861.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
[3075] I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation zu Berent, den 30. December 1860.

Das den Gastwirth und Orgelbauer Johann und Magdalena Masslowski'schen Eheleuten gehörige Grundstück Berent, Amtsfreiheit No. 8. abgeschätzt auf 5652 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am

10. August 1861,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgerichte anzumelden. [2518]

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Schlochau,
den 24. Januar 1861.

Das dem Gutsbesitzer Wilhelm v. Wrichen gehörige ... Bergelau belegene und sub No. 6 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, abgeschätzt auf 11,170 Rthlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 9. September 1861,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:
der Gutsbesitzer Wilhelm v. Wrichen und der Gutsbesitzer Christoph Verch, sowie die großjährigen Geschwister Thaddäus, Theodor und August Masloch,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Ueber den Nachlaß des am 16. Januar d. J. in Skarszewo verstorbenen Gutspächters Ernst Volkmann ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher sämmtliche Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum

1. Juli d. J.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 19. Juli c., Vormittags 10 Uhr,

in unserm Audienzzimmer No. 1 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Schwetz, den 13. April 1861.

Königl. Kreisgericht,
Erste Abtheilung. [4189]

„Harmloses Allerlei" ist noch, für den Subscriptionspreis von 15 Sgr., bei dem Verfasser, **dritten Damm 13** zu haben.

Herrschaft-Verkauf.

Es ist zu **verkaufen: — 1 Herrschaft** mit **1 Stadt** und **7 Gütern,** nur 1 Meile von der schiffbaren **Warthe** in der Provinz **Posen** — **vortheilhafte Wasserverbindung mit Berlin, Stettin, Danzig,** Areal **mehr** als **13,000** Morgen — davon 5761 Morgen Acker (**meist Weizenboden**) — 1278 Morgen 2- und 3-schürige Fluß-Wiesen — 5218 M **Wald** (**mehr als 150,000** Thaler schlagbares **Holz** — **Eichen-Schiffs-Holz** — und 60 bis 70jährige Kiefern — **297 M. Garten** (Schloßgarten, Weinberge, Hopfengarten — 420 M. **Teiche**, Rohrhorste, Hütungen, Wege 2c. 2c. — großes **Fürstliches Schloß** im **Park** — **Orangerie** — **Ananas-Häuser** — **Brauerei** — **Ziegelei** — Mühlen — brillante **Jagd** — Anzahlung **200,000 bis 300,000** Thaler. — **Zahlungsfähige Selbstkäufer** haben sich zu wenden an den Candidaten der Staatswissenschaften und Administrator **Herrmann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße 58.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum die ganz ergebenste Anzeige, daß ich das

„Hotel zur Stadt Leipzig"

käuflich von meinem Bruder, Besitzer des Hotels zur goldenen Gans in Breslau, übernommen habe.

Neben der vortrefflichen Lage des Hotels, ganz in der Nähe der Bahnhöfe, bietet dasselbe eine ausgezeichnete Küche, gute, billige Weine und eine bedeutende Anzahl neu und comfortable eingerichteter Zimmer.

In dem eleganten, mit zwei Billards versehenen Kellerlokale (Tunnel) kann zu jeder beliebigen Tageszeit à la Carte gespeist werden.

Mein ganzes Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch solide Preise, prompte und sorgfältige Bedienung dem Hotel den alten guten Ruf wieder zu geben, dessen sich dasselbe unter der persönlichen Leitung meines Bruders in so hohem Grade zu erfreuen hatte.

Dresden, den 1. Mai 1861.

Hochachtungsvoll empfohlen

Wilhelm Heinemann,
[4458] bisheriger Besitzer der „Drei goldenen Palmzweige".

Englische glasirte Steinröhren,

dauerhafter und gleichzeitig um 30—75% billiger als eiserne Röhren.

Die von mir in 2—18 Zoll Durchmesser geführten Steinröhren von unübertroffener Güte, empfehle ich als vorzüglich zweckmäßig und billig zu Wasserleitungen aller Art, zu Durchlässen u. Ueberbrückungen, Sielen und Abflüssen bei allen Wegebauten, zu Maischeleitungen in Brennereien und Brauereien, zu Leitungen ätzender Flüssigkeiten, zu Jauche-Leitungen, sowie zu **Gas-, Dampf-** und **Wärmeleitungen**, endlich zu kleinen Schornsteinen und russischen Röhren. Preis-Courante und Proben sende ich auf portofreie Anforderungen gratis ein.

[4280] **Hugo Scheller,** Danzig Hundegasse 29.

Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg), die naturgemäßen Kräuter-Heilkräfte und der Pflanzenwelt, oder untrügliche heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten", mit dem Motto: „Prüfet **Alles**, das **Beste** behaltet", **unentgeldlich** zusenden.

Außerdem ertheilt **Herr C. H. Preuss in Danzig, Hundegasse 50,** bei welchem die besagte Schrift ebenfalls gratis zu haben ist, nähere Auskunft.

[3598] **Dr. F. Kühne** in Braunschweig.

Dr. Béringuier's
Kaiserl. Königl. privilegirter
KRONENGEIST
Quintessenz d'Eau de Cologne.

In **Dr. Béringuier's Kronengeist** ist der feinste, flüchtige Aethergeist mit den wohlriechenden, belebenden und stärkenden Theilen der auserlesensten und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt solchergestalt verbunden, daß er von den delikatesten Personen beider Geschlechter und den geübtesten Kennern sicherlich allen ähnlichen Producten vorgezogen werden wird — nicht nur als ein köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt! — Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht. —

Von **Dr. Béringuier's Kronengeist,** welcher ausschließlich in Originalflaschen zu 12½ Sgr. und in Originalkisten zu 2 Rthlr. 15 Sgr. debitirt wird, befindet sich in **jeder** Stadt **nur eine** Niederlage:

für **Danzig** ist dieser Alleinverkauf bei **Albert Neumann,** Langenmarkt Nr. 38, sowie für **Dirschau** bei J. Hensel und für **Pr. Stargardt** bei J. Th. Küpke. (4240)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Schlochau,
den 10. Dezember 1860.

Das dem Besitzer George Behrendt gehörige, zu Buchholz sub Nro. 12 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6537 Thlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am

15. Juli 1861,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt
Rudolph Dentler,
dritten Damm 13.

Auktion mit fichtenen Nutz-Hölzern aller Art.

Mittwoch, den 22. Mai 1861, Vormittags 9½ Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler auf dem **ehemaligen Kuhn'schen Holzfelde,** Kneipab No. 37., durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Pr. Crt. verkaufen:

1) einige Parthien fichtene Balken und Mauerlatten, (im Wasser am Felde liegend)
2) diverse Balken und Mauerlatten,
3) kurze Balken zu Tanken.
4) Gallerbohlen,
5) Biggerbohlen,
6) Kreuzhölzer,
7) polnische Bohlen,
8) fichtene 2- und 3-zöllige Bohlen,
9) 1- und 1½-zöllige Dielen,
10) eine Parthie Schilf-, Dach- und Garten-Latten,
11) circa 400 Faden fichtenes Balken- und Rundholz.

Wegen Räumung des Feldes sollen sämmtliche Gegenstände möglichst billig zugeschlagen werden, und indem wir die Bauherren, sowie die Herren Zimmermeister und Tischler auf diese Auktion aufmersam machen, erlauben wir uns alle Kauflustige zu einem recht zahlreichen Besuch derselben ganz ergebenst einzuladen. **Rottenburg. Mellien.**

Markt für edle Zuchtthiere.

Während der Tage des hier abzuhaltenden Pferdemarktes und zwar

am 27., 28. und 29. Mai c.,

wird — nach Beschluß der landwirthschaftlichen Centralstelle — ein

Markt für edle Zuchtthiere
(Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine 2c.)

eingerichtet werden.

Es wird für **verdeckte** Räumlichkeiten Sorge getragen, und für die Dauer des Marktes das Standgeld nach folgenden Sätzen erhoben werden:

1) pro Pferd 2 Thlr., Kastenstand (so daß darin Stute und Füllen Platz haben) 3 Thlr.
2) pro Kuh, Stärke 1 Thlr., Stier über zwei Jahr 2 Thlr.
3) pro 8 □Fuß Schafstallung 1 Thlr., (es werden die Bestellungen zu je 40 □Fuß erbeten).
4) pro Schwein (welches nicht mehr saugt) 1 Thlr.

Mit diesem Markt wird gleichzeitig eine

Prämiirung der edelsten Zuchtthiere

verbunden sein, und ist zu solchem Zwecke eine Prüfungs-Commission für jede Thiergattung ernannt worden.

Die Besitzer, welche **Anspruch auf Prämiirung** machen, werden ersucht, die betreffenden Thiere schon am **Sonntag, den 26. Mai c., Abends,** auf den Marktplatz zu stellen.

Um eine unparteiische Prämiirung zu ermöglichen, müssen Schafe, mit dem Ortsbrande oder Namen des Züchters versehen, von derselben ausgeschlossen bleiben.

Für nicht verkaufte Thiere wird zur Erleichterung des Absatzes

am 3. Markttage Vormittags eine Auction

veranstaltet werden.

Futter wird in einem Depot auf dem Marktplatze käuflich zu haben sein.

Um das Einbringen der Rinder, Schafe und Schweine in die Stadt zu erleichtern, wird mit der Königl. Steuerbehörde ein Uebereinkommen stattfinden, nach welchem **für jedes zum Markte kommende Stück** an den Thoren ein **einzelner** Schein ausgefertigt wird, der beim Rücktransport wieder abzugeben ist.

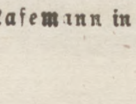
Anmeldungen zum Markte unter der Adresse: „Ostpreußische landwirthschaftliche Centralstelle in Königsberg" werden

bis spätestens zum 1. Mai c.

erbeten.

Königsberg, den 19. Januar 1861.

Die Commission des Marktes für edle Zuchtthiere.
[2623]


200 fette Hammel stehen in **Charbrow bei Vietzig** zum Verkauf. [4548]

Offene Stellen. Die Zeitung „Vacanzen-Liste" welche alle Dienstage erscheint, beschäftigt sich ausschließlich damit, wirklich offene Stellen für Lehrer aller Fächer, Gouvernanten Commis, Buchhalter 2c., Oeconomen, Forstbeamte, Wirthschafterinnen, Aerzte, Cameral- und Communal-Beamte, Apotheker, Chemiker, Techniker, Musiker, Lithographen, Werkführer in allen Branchen 2c. 2c., so nachzuweisen, daß sich jeder Abonnent ohne Zwischenhändler und ohne weitere Unkosten um dieselben bewerben kann. — Das **Abonnement** kostet pro Monat 1 Thlr., pro 3 Monate 2 Thlr. bei frco. Zusendung per Post in **A. Retemeyer's** Expedition in Berlin, Kurstr. 50.

Die Aufnahme offener Stellen geschieht gratis und wird um Mittheilung derselben dringend gebeten.

Abonnements-Bestellungen werden für **Danzig** und Umgegend in der Exp. d. Danz. Ztg. angenommen. [4615]

Mein engros-Lager von ächtem **Patent-Portland-Cement** von Robins u. Co. in London, engl. **Chamottsteinen** in verschied. Marken, Chamott-Thon, verschiedenen Sorten von feuerfestem Thon, natürlichem **Asphalt**, Seissel, Goudron de Bastonnes, engl. **Steinkohlen-Theer** u. Pech, gemahlenem Traß, engl. pat. Asphalt-**Dachfilz**, asphalt. **Dachpappe**, engl. **Dachschiefer** und Schieferplatten, Dachglas, **Glas-Dachpfannen**, engl. glasirten **Thonröhren**, die sich in hiesiger Gegend seit mehreren Jahren zu Wasserleitungen, Sielen, Kloakabführungen u. dgl. praktisch bewährt haben, schmiedeeis. **Gas-** u. **Wasserleitungs-Röhren**, gepreßten **Blei-Röhren**, gelbem u. braunem Harz, **Steinkohlen, Fensterglas** 2c. 2c. empfehle billigst

E. A. Lindenberg,
[4127] Comtoir: Jopengasse 66,

Den 13. und 14. Juni d. J.

beginnt die Ziehung erster Abtheilung der vom Staate garantirten 51sten Braunschweigischen Prämienziehung, welche in 6 Abtheilungen eingetheilt ist. **Die größte Prämie ist event.**

100,000 Thlr. Pr. Crt.

1 à 60,000, 1 à 40,000, 1 à 20,000, 1 à 10,000,
1 à 5000, 6 à 4000, 1 à 3000, 1 à 2500,
3 à 2000, 5 à 1500, 5 à 1200, 35 a 1000,
45 a 400, 5 a 300, 65 a 200, 125 a 100,
5 a 70, 15 a 60, 220 a 50, 9565,
a 40 Thaler Preuß. Courant 2c.

Zu dieser höchst vortheilhaften Prämien-Ziehung empfiehlt der Unterzeichnete Original-Actien zu folgenden Preisen.:

Ganze Thlr. 4 Preuß. Crt.
Halbe „ 2 „ „
Viertel „ 1 „ „

B. Silberberg.
[4376] **Große Bleichen No. 54,**
Hamburg.

Es ist zu **verkaufen:** eine **Mühlenbesitzung** im Reg.-Bezirk **Marienwerder,** in der Nähe einer sehr lebhaften **Kreisstadt.** Zu dieser Besitzung gehören eine **Wassermahlmühle** (die jährlich ca. **20,000** Schffl. abmahlt) und **550** Morgen **Acker** und **Wiesen** — gute Wohn- u. Wirthschaftsgebäude — lebendes Inventar. — Preis 40,000 Rthlr. — **Anzahlung** 20,000 Rthlr. Zahlungsfähige **Selbstkäufer** haben sich zu wenden an den Administrator

Hermann Jüngling in Berlin,
Mohrenstraße 58.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Heilmethode des berühmten Bruchartztes **Krüsy-Altherr** in **Gais,** Canton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei **der Expedition dieser Zeitung ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.** [3002]

Feuersichere Dachpappen

in vorzüglicher Qualität, in allen Längen wie in Tafeln und verschiedenen Stärken empfiehlt zu soliden Preisen die Fabrik von

Schottler & Co.,
in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Herrmann Pape, Buttermarkt 40.

Es ist zu **verkaufen:** ein **Gut,** nur wenige Stunden von **Graudenz** entfernt, Areal **1470** Mg. durchweg **Weizenboden** — sehr gutes **Wiesen-** und **Kleeboden** — freundliches **Wohnhaus,** von großem **Garten** umgeben — **800 Schaafe,** 24 Pferde und Fohlen, 20 Ochsen, 8 Kühe, 12 Stck. Jungvieh, Schweine 2c. — **Anzahlung** 25,000 Rthlr. Zahlungsfähige **Selbstkäufer** haben sich zu wenden an den Administrator

Hermann Jüngling in Berlin,
Mohrenstraße 58.

Regelmäßige Dampfschifffahrt

Stettin—Danzig

A. I. Schraubendampfer „**Colberg**",
Capt. **C. Parlitz.**

Abgang von Stettin **jeden Mittwoch,** } Morgens
„ „ Danzig **jeden Sonntag,** } 6 Uhr.

Cajütsplatz Rthlr. 3, Deckplatz Rthlr. 1½.

[4196] **Ferdinand Prowe in Danzig.**

Druk und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.